

Einladung zur Informationsveranstaltung zum Thema

«Der Aargau vor dem Verkehrskollaps – was ist dagegen zu tun?»

Dienstag, 7. Juni 2011, 18 Uhr, Seminar- und Tagungszentrum Bärenmatte, Suhr

Benutzen Sie die Gelegenheit und lassen Sie sich informieren. Der Aargauische Gewerbeverband lädt Sie ein.

► Seite 17



INSIDE



Online-Shopping, gestern, heute, morgen

► Seite 4



Crossmedial – oder jeder Zielgruppe ihr Medium

► Seite 6



Kunden wollen Lösungen

► Seite 9

Auslagerung der Stiftungsaufsicht

Gewerbeverband verlangt raschere Prüfungsverfahren

► Seite 18

Rasche Umsetzung

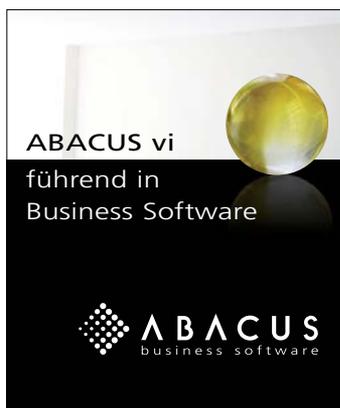
Gewerbeverband für Förderung von energieeffizienten Massnahmen

► Seite 18

Die Unternehmenspreise gingen an Willy Hofer Schreinerei AG, Rothrist, die Dectris AG, Baden und die Mammut Sports Group AG, Seon.

Waren es letztes Jahr etwa 260 Personen, die den Wirtschaftstag besuchten, so waren es am 28. April 2011 im Tägerhard Wettingen an die 500! Glamour strahlte vor allem die Moderatorin des Abends aus: Isabel Florido, Schauspielerin, Sängerin und Regiesassistentin.

►► SEITE 13



ABACUS vi
führend in
Business Software




BusPro
Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn
www.buspro.ch



Win-win statt Blabla.

zt Zofinger Tagblatt AG
Medien- und Printunternehmen

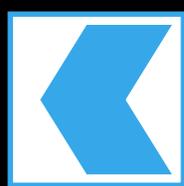
Zofinger Tagblatt AG
Henzmännstrasse 20
4800 Zofingen
Tel. 062 745 93 93
www.ztonline.ch



Bravo!

Glückwunsch an die Gewinner des 5. Aargauer Unternehmenspreises.

Das sichere Gefühl.  Aargauische Kantonalbank



Bravo!

Wir beglückwünschen den Aargau zu seinen vielen hervorragenden KMU und gratulieren den Gewinnern des 5. Aargauer Unternehmenspreises.



1. Rang Kategorie Kleinstunternehmung bis maximum 9 Mitarbeiter

W. Hofer Schreinerei AG, Rothrist

1. Rang Kategorie Industrie- und Produktionsunternehmung bis 250 Mitarbeiter

Dectris AG, Baden

1. Rang Kategorie Dienstleistungs- und Handelsunternehmung bis 250 Mitarbeiter

Mammut Sports Group AG, Seon



INHALT

- 7 Software Marke Eigenbau
- 8 Aktuelle und künftige Möglichkeiten digitaler Daten aus Sicht eines Planungs- und Geometerbüros
- 10 Präsentieren Sie Ihren Beruf in der «Aargauer Wirtschaft»
- 20 Nein zur staatlichen Preisbindung



- 22 Neuer Präsident ist Ulrich Gloor
- 24 «In der Backstube geht die Sonne auf»
- 25 Generalversammlung Gränicher Gwärb
- 26 So lebte und arbeitete man früher



Thema im Juni:
Energie

Thema im Juli:
Kultur und KMU

«GUTE QUALITÄT, ABER VIELE PROBLEME»

Digital-TV hat eine bessere Bild- und Tonqualität als analoges. Die Qualität muss ja besser sein, sonst würde man nicht alles auf digital umstellen, oder?

Das stimmt schon, aber...

Auch bei der digitalen Übertragung ist die Qualität nur so gut wie das schwächste Glied in der Kette. Und die Übertragungskette hat viele Glieder. Angefangen bei der Filmproduktion (alter Film, neuer Film) über die Übertragung (Satellitenempfangsanlage, Kabel-TV oder Telefonleitung) bis hin zu den Empfangsgeräten gibt es grosse Unterschiede und am Schluss müssen auch der Fernseher, der Verstärker und die Lautsprecher perfekt installiert sein.

Ich kann Ihnen Beispiele zeigen, wo sie mit einem Standardempfänger ein schärferes Bild bekommen als mit einem HDTV-Empfänger.

Viele Leute denken, dass es einfach einen Full-HD-Fernseher braucht. Dank Plug and Play wird dann alles richtig installiert. Wenn alles wirklich so einfach wäre, wie es die Werbung verspricht, dann gäbe es schon längst keine Fachgeschäfte mehr. Als ich einen Techniker fragte, was ihm beim Stichwort digital in den Sinn kommt, sagte er spontan: «Gute Qualität, aber viele Probleme». Wer sich auch schon mit HDMI-, Verschlüsselungs-, Netzwerk- oder USB-Problemen herumschlagen musste, der kann diese Aussage bestätigen.

Damit die verschiedenen Geräte zusammen funktionieren, wurden zwar viele Standards wie IP, UPnP und DLNA kreiert. Weil es andererseits unzählig viele Normen und Hersteller gibt, kann meist nur der erfahrene Fachmann die Geräte zum einwandfreien Zusammenspielen bringen.

Aber eines ist klar: Ohne Digitaltechnik geht fast nichts mehr!

Nur dank gezielter Komprimierung ist es möglich, Tausende von Radio- und TV-Programmen zu übertragen. Weil es in der Digitaltechnik eins und null gibt, sprechen grundsätzlich alle Geräte dieselbe Sprache.

Früher wurden die Bilder als Fotos auf Papier gespeichert, die Musik kaufte man als Schallplatte und die Filme speicherte man auf Videokassetten. All das können Sie heute auf demselben Speichermedium wie USB-Stick oder Harddisk ablegen!



Marcel Fischer

Vorstandsmitglied VSRT Sektion Aargau, Mitinhaber des Multimedia-Fachgeschäfts Raeber + Fischer in Zufikon und gelernter Radio-TV-Elektriker.

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Postfach 1555, 4800 Zofingen, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail info@agv.ch **Redaktion** Herbert H. Scholl, Geschäftsführer AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Peter Fröhlich, Stv.-Geschäftsführer AGV, Andreas Wagner, Verbandssekretär AGV, Dr. phil. I Paul Ehinger, Publizist **Beiträge** Hanny Dorer, Olivier Fluri, Adrian Gaberthüel, Jeanine Glarner, Andreas Grünholz, Franco König, Vito Lupoli, Miriam Mayer, Martin Müller, Hans Rechsteiner, Daniel Rei, Marcel Suter, Christina Wyss
AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 11800 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** Zofinger Tagblatt AG, ZT Print, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztonline.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08 www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 15. des Vormonats **Adressänderungen** bitte direkt an den Herausgeber **Benutzen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch



ONLINE-SHOPPING: GESTERN, HEUTE, MORGEN

Einkaufen im Internet erlebt in der Schweiz einen Boom: Im vergangenen Jahr sind 8,68 Milliarden Franken umgesetzt worden. Die Mägenwiler Brack Electronics AG, seit 1998 mit einem Shop online, erzielt 70 Prozent ihres Umsatzes übers Internet. Worauf es ankommt und wohin die Reise geht.

Der Schweizer Internethandel floriert. Wer nicht dabei ist, verliert – und zwar die Chance auf einen Markt, der gemäss einer Studie der Universität St. Gallen 2010 fast neun Milliarden Franken umgesetzt hat. Innerhalb zweier Jahre ist der Internethandel um 48 Prozent gewachsen. Am stärksten zugelegt haben Flug- und Hotelbuchungen. Bereits im Jahr 1998 eröffnete ein kleines Unternehmen aus Mägenwil seinen Online-Shop unter der Adresse www.brack.ch. In vier Jahren hatte es sich vom Einmannbetrieb zu einem Unternehmen mit elf Mitarbeitern entwickelt. Dieses war die Keimzelle für die Competec-Gruppe: eine Handelsgruppe, die sich auf den Import, die Distribution und den Verkauf von Hard- und Software versteht und insgesamt 380 Mitarbeiter beschäftigt. Gründe für den Erfolg: schnelle Lieferungen, Service vor und nach dem Kauf – und Kompetenz im E-Commerce.

Auf dem Laufenden bleiben

Online-Shops müssen vom Funktionsumfang her mit der Zeit gehen. Dies lässt sich am Brack.ch-Shop de-



Daniel Rei

PR Manager Brack Electronics AG

Dialogplattform und Shop in einem: DayDeal.ch

monstrieren. 1999 wurde eine Suchfunktion eingebaut. Damals betrug der Online-Anteil am Umsatz einen Fünftel. Ab dem Jahr 2000 konnten die Kunden sehen, wie viele Exemplare eines Produktes gerade an Lager verfügbar waren. Ab 2003 produzierte ein Team aus Fotograf und Textern aufwändige Produktbeschreibungen sowie Fotos. Damit war Brack.ch der Konkurrenz weit voraus. Bereits zwei Jahre später konnten Kunden gekaufte Artikel bewerten. 2008 führte das Unternehmen eine Suchmaschine ein, die beim Tippen Vorschläge macht und die gesuchten Produkte auch findet, wenn Nutzer sich vertippen. Seit 2010 ist der On-

line-Shop stark mit Elementen des sogenannten «Web 2.0» versehen. Heute macht das Unternehmen 70 Prozent seines Umsatzes online. Und selbstverständlich läuft die Entwicklung der nächsten Shop-Generation bereits auf Hochtouren.

Schöne neue Welt

Wie sieht der Online-Einkauf von morgen aus? Grob lassen sich drei Trends ausmachen. Der erste heisst «Mobile Commerce»: Gemäss dem E-Commerce-Experten Thomas Lang sind in der Schweiz anderthalb Millionen internetfähiger Telefone in Betrieb. Onlinehändler tun gut daran, eine für mobile Geräte optimierte Version ih-

res Shops bereitzustellen. Erste Erfolge verzeichnen die beiden Grossverteiler mit ihren iPhone-Anwendungen. Über die iPhone-App der SBB lässt sich ein Zugbillet bestellen und aufs Gerät laden – auf dem Balkon, im Restaurant oder auf dem WC. Dem Kondukteur muss man dann im Zug nur noch das Telefon entgegenstrecken.

Der zweite nennt sich «Social Commerce»: Kunden vertrauen vor Kaufentscheidungen immer weniger auf Unternehmenswerbung, dafür auf die Meinung von Kollegen und Freunden. Diese Meinung holen sie persönlich ein oder über Social-Media-Plattformen wie Web-Foren, Facebook oder Twitter. Social-Commerce-Shops lassen ihre Kunden sich untereinander austauschen.

Online-Erlebniseinkauf

Ein Beispiel ist DayDeal.ch, die Live-shopping-Community von Brack Electronics. Hier gibt es täglich nicht mehr als einen einzigen Schnäppchen-Artikel zu kaufen – solange Vorrat. Besucher plaudern hier sowohl untereinander als auch mit Betreibern und Produktherstellern. Mit Erfolg: 2010 hat DayDeal eine «Best of Swiss Web»-Auszeichnung für Online-Marketing erhalten, 2011 folgte die «Swiss Marketing Trophy» in der Kategorie mittlere Unternehmen.

Der dritte Trend schliesslich umfasst ortsbasierte Online-Angebote. So gibt es mit «Groupon» oder «DeinDeal» Plattformen, die in verschiedenen Schweizer Städten Gutscheine für Dienstleistungen lokaler Unternehmen anbieten. Kombinationen aus lokal, mobil und sozial gibt es auch schon: Foursquare zum Beispiel ist eine Anwendung auf dem Telefon. Über sie kann man auf einer Weltkarte sehen, wo sich die Kollegen befinden. Jede Bekanntgabe der aktuellen Position gibt Punkte. Unternehmen können häufig wiederkehrende Besucher mit einem Geschenk belohnen. Der stationäre Handel erhält so die Möglichkeit, die Kunden online abzuholen und in seine Läden zu lotsen.



Seit April 2011 Geschäftsführer von Brack Electronics: Malte Polzin

Drei Fragen an Malte Polzin, Geschäftsführer von Brack Electronics

Kommt ein Unternehmen heute noch ohne Online-Auftritt aus?

Malte Polzin: Ein Unternehmen, das keinen Web-Auftritt besitzt, verspielt eine Chance, an wertvolle Kontakte zu kommen. Das gilt für eine Bäckerei gleichermassen wie für einen Finanzberater oder einen Online-Shop. Allerdings sollte die Website auch professionell geplant und umgesetzt sein. Mit ansprechendem Design, verständlich geschriebenen Texten, Fotos sowie Videos wirbt ein Unter-

nehmen online um Vertrauen. Besucher können bestehende und potenzielle Kunden, Lieferanten, Behörden oder Medien sein.

Auf welche Dinge sollte man in einem Online-Shop achten? Wie bringe ich die Besucher dazu, online einzukaufen?

Malte Polzin: Transparenz schafft Vertrauen: Ein Shop, der als Kontaktmöglichkeit nur ein Datenformular anbietet, wirkt wenig einladend. Unternehmen, die ihr Team und ihre Dienstleistungen in Wort und Bild darstellen, geben ihrem Shop ein Gesicht. Gerade Unternehmen mit einem guten Nischenangebot können sich entsprechend als Spezialisten profilieren. Nebeneffekt davon: Wer Infos bereits im Shop findet, muss später nicht anrufen. Noch wichtiger aber ist die «Usability», also die Benutzerfreundlichkeit eines Online-Shops: Komme ich schnell und einfach zum gesuchten Produkt? Ist der Katalog gut sortiert? Ist das Produkt hinreichend beschrieben und bebildert? Gestaltet sich der Kaufprozess kurz und verständlich? Schliesslich müssen Produkte und Dienstleistungen auch im Internet auffindbar sein. Sprich: Eine Website, die Google nicht findet, existiert nicht.

Brack Electronics ist auf Facebook, Twitter, YouTube und weiteren Social-Media-Plattformen sehr aktiv. Muss dieser Tage jede Firma auch einen Facebook-Auftritt haben?

Malte Polzin: Nur weil es «in» sein mag, sicher nicht. Wie die Social-

Media-Studie Schweiz von Barbara Kunert und der PR-Agentur Bernet_PR zeigt, nutzen 45 Prozent der 142 grössten Schweizer Unternehmen Facebook. Ein Facebook-Auftritt will strategisch überlegt sein. Grundsätzlich tummeln sich die Leute als Privatpersonen auf Facebook, um mit ihren Freunden Spass zu haben. Unternehmen, die in Facebook nur einen weiteren Kanal für Werbe- und PR-Botschaften sehen, werden eher früher als später mit Nichtbeachtung bestraft. Facebook-Nutzer tauschen gerne ihre Meinung mit anderen aus – ohne zu prüfen, ob alles hundert-

prozentig fundiert ist oder der Faktenlage entspricht – und schon gar nicht, ob es dem betreffenden Unternehmen passt. Ein Unternehmen muss sich also fragen: «Wollen wir mit unseren Fans zusammen einen offenen Dialog führen? Auch abends und am Wochenende? Und halten sich dort die Leute auf, die wir erreichen möchten?» Richtig genutzt ist Facebook ein mächtiges Instrument, um Fans ans Unternehmen zu binden. Das Unternehmen darf sich dann aber nicht scheuen, auch einmal ausserhalb der Bürozeiten kritische Fragen zu beantworten.

Über Brack Electronics

BRACK.CH
ELECTRONICS

Brack Electronics AG ist ein IT-Handelsunternehmen der Competec-Gruppe mit Sitz in Mägenwil und beschäftigt rund 380 Mitarbeiter. Brack Electronics beliefert seit 1994 Privat- und Geschäftskunden mit Hard- und Software sowie Unterhaltungselektronik, Foto-/Video-Produkten und Heimelektronik. Brack Electronics belegt den 27. Rang der Top-500-IT-Unternehmen der Schweiz. Seit 2009 betreibt Brack Electronics zusätzlich die mit der Schweizer Marketing-Trophy 2011 ausgezeichnete Liveshopping-Community «DayDeal.ch». Ende April 2009 wurde Brack Electronics mit dem Aargauischen Unternehmerpreis ausgezeichnet. Im Comparis.ch-Vergleichstest 2009 gehört Brack.ch mit einer Note von 5,6 zu den drei kundenfreundlichsten Schweizer EDV-Shops. Brack.ch verschickt seine Pakete klimaneutral mit der Schweizerischen Post und nutzt zu 100 Prozent Naturstrom aus dem Flusskraftwerk Augst. <http://www.brack.ch>



«Grössere Brötchen für das Gewerbe»

Hansjörg Knecht

Müllerei-Unternehmer
Grossrat seit 1996
Präsident Hauseigentümer-
verband Aargau

Wählen Sie im Herbst einen aktiven Unternehmer in den Nationalrat, der Verantwortung trägt und in der Politik sachlich und mit dem nötigen Praxisbezug argumentiert.

www.hansjoerg-knecht.ch

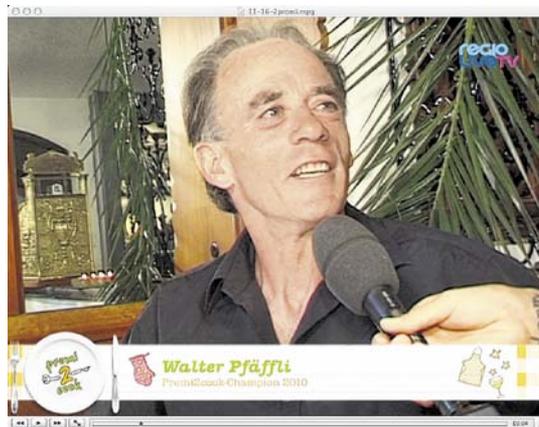




CROSSMEDIAL – ODER JEDER ZIELGRUPPE IHR MEDIUM

Crossmedia ist bei der Zofinger Tagblatt AG nicht nur ein Schlagwort. Es wird gelebt. Ein aktuelles Beispiel dafür ist «promi2cook», ein medienübergreifendes Koch-Projekt mit ZT-Lesern und Promis.

Seit Mitte April wird in der Zofinger «Traube» wieder an drei Abenden geschmetzelt, gewürzt und gebraten. «promi2cook», das medienübergreifende Projekt der Zofinger Tagblatt AG, geht in die zweite Runde. Das Grundkonzept: Ein Kochduo, bestehend aus einer prominenten Person und einem Hobbykoch aus der Region, bereitet mit Unterstützung eines Profikochs für ein gutes Dutzend hungriger Gäste ein mehrgängiges Menü zu. Die Speisen werden von einer kompetenten Fachjury und den Gästen bewertet. In der zweiten Staffel von «promi2cook» stellen drei national berühmte Promis ihr Können an den Kochtöpfen unter Beweis: der in Zofingen wohnhafte SF-Moderator Oliver Bono, Schlagersängerin Sarah Jane und Fussballexperte Gilbert Gress. Das Videoteam von regioalive.TV begleitet die Abende in der «Traube» mit der Kamera und besucht die Hobbyköche im Vorfeld bei der Arbeit in der eigenen Küche. Über die Kochevents wird nicht nur auf der Newsplattform regioalive.ch und im Kabelfernsehen auf dem Kanal



von ALF, sondern auch in den Printprodukten der Zofinger Tagblatt AG laufend und ausführlich berichtet.

Crossmedial werben

Für Werbekunden öffnet sich somit ein ideales Umfeld, um crossmedial zu werben. Denn Werbung in unserer multimedialen Gesellschaft beschränkt sich immer seltener auf einen einzigen Werbekanal, sondern erfordert den gezielten Einsatz mehrerer Plattformen. Damit bietet sich die Möglichkeit, jene Zielgruppe zu erreichen, die sich nicht mehr ausschliesslich in der Tageszeitung oder im Gratisanzeiger informiert, sondern ihre Aufmerksamkeit vermehrt den elektronischen Medien widmet.

Im Zusammenspiel von Zeitung, Internet und Video liegt ein grosses Potenzial. Die Kommunikationsbotschaften verweisen aufeinander, sind also inhaltlich, gestalterisch und redaktionell verknüpft und die Stärken der einzelnen Medien werden genutzt.

Crossmediale Werbeformen wie Banner, Videowerbung im Internet, Werbespots vor den lokalen Videobeiträgen auf regioalive.ch oder sogar ein Imagefilm ergänzen die klassischen Anzeigeninserate in den Printprodukten wie dem «Zofinger Tagblatt», «Wiggertaler» oder «Landanzeiger». Zusätzliche Dienstleistungen der Abteilung ZT Print (zum Beispiel Konzeption und Druck von Flyern) vervollständigen die crossmediale Kampagne.

Die Zofinger Tagblatt AG bietet einen Komplettservice für Drucksachen, Anzeigenkampagnen und Weblösungen aller Art, immer aufeinander abgestimmt. Unsere Fachleute beraten kompetent über alle wichtigen Punkte eines geplanten Werbeauftritts und schnüren den Kundinnen und Kunden ein ganz persönliches Werbepaket, das exakt auf deren Bedürfnisse abgestimmt ist.

Die praktische Umsetzung nehmen wir gleich selber an die Hand. Von der Gestaltung über das Webdesign bis zur Programmierung und vom Layout über den Druck bis zur Auslieferung erledigen wir alle Schritte im Haus. Crossmediale Möglichkeiten wie Kombinationen von Print-, Online- und CD/DVD-Lösungen stehen zur Verfügung. Ein und dieselben Daten können zentral beim ZT auf einer Datenbank gespeichert und für jeden Medieneinsatz verwendet werden. Ein zentrales Datenarchiv (via Browser erreichbar) gewährt den ZT-Kundinnen und -Kunden rund um die Uhr Zugriff auf ihre aktuellsten Bilder, Logos, Texte, Audio/Video, Grafiken und komplette Druckunterlagen.



Adrian Gaberthüel

Leiter Neue Medien/IT,
Mitglied der Geschäftsleitung,
Zofinger Tagblatt AG, Zofingen

Mit viel Gelassenheit zum Erfolg

promi2Cook Stefan Wülser und Sarah Jane stellten sich als zweites Koch-Duo an den Herd

Ein zweites Duo schickte auch die Redaktion für die zweite Staffel des Promi2Cook. Stefan Wülser und Sarah Jane sind ein weiteres Koch-Duo, das sich an den Herd stellt. Die beiden sind ein weiteres Beispiel für die Vielfalt der Teilnehmer. Stefan Wülser ist ein Hobbykoch aus der Region, Sarah Jane eine Prominente. Die beiden werden von Profikoch Oliver Bono unterstützt. Die Jury wird von Oliver Bono, Sarah Jane und Gilbert Gress gebildet. Die Gäste werden von der Redaktion eingeladen. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 4. Mai 2011 um 19 Uhr im Zofinger Tagblatt statt.



Zur Ausbürger Volksabstimmung am 15. Mai über die Talländerung des Bauzonenplans Gishalde

Das «Gishalde»-Geschäft zeugt von grosser Veran

Das «Gishalde»-Geschäft zeugt von grosser Veran. Die Bürgerinnen und Bürger haben sich an der Abstimmung beteiligt. Die Abstimmung fand am 15. Mai 2011 um 17 Uhr im Zofinger Tagblatt statt.



Die Abstimmung fand am 15. Mai 2011 um 17 Uhr im Zofinger Tagblatt statt. Die Bürgerinnen und Bürger haben sich an der Abstimmung beteiligt. Die Abstimmung fand am 15. Mai 2011 um 17 Uhr im Zofinger Tagblatt statt.

www.promi2cook.ch
www.ztonline.ch

Facts & Figures

- 77 % der Schweizer Haushalte verfügen über einen Internetanschluss
- 75 % nutzen pro Haushalt mindestens ein mobiles Gerät (Notebook, Mobile, Tablet etc.)
- Bereits mehr als ein Viertel (26%) der Haushalte nutzt das Internet unterwegs (3G)
- Die Nutzung des Internets bei 15-24 jährigen in den letzten 3 Monaten liegt bei 100%

Quelle: Bundesamt für Statistik, BFS, Internet in den Schweizer Haushalten, Februar 2011

TÜRENBAU DIGITAL ORGANISIERT – MEHR SCHLAGKRAFT MIT INDIVIDUELL ANGEPASSTER EDV-LÖSUNG

SOFTWARE MARKE EIGENBAU

Den Bleistift hinter dem Ohr und den Leimkocher in der Ecke – diesen Schreiner gibt es nicht mehr. Moderne Holzbearbeitungsbetriebe setzen auf EDV-Organisation, CAD-Programme und CNC-Bearbeitungszentren. Ein Beispiel ist die Firma Märki in Gränichen: Sie hat klare Vorstellungen, wie Türen geschreinert werden – und macht dies dank der individuell passenden Software auch sehr effizient.



Türenproduktion auf modernstem Niveau: die Märki AG Innenausbau in Gränichen (www.maerki.ch)



Geschäftsinhaber Rolf Märki: «Mit einer neu organisierten Türenproduktion können wir schlagkräftiger am Markt agieren!»

Grundlage einer umfassenden Softwareanpassung war die Erkenntnis von Firmeninhaber Rolf Märki, dass er die Türwünsche seiner Kunden nur mit einer durchgängig standardisierten Arbeitsvorbereitung marktgerecht erfüllen kann. Die 1938 in Reinach gegründete Märki AG Innenausbau hat 35 Mitarbeitende – davon sechs Schreinerlehrlinge – und erzielt über 60 Prozent ihres Umsatzes mit dem Bau von Standard- und Spezialtüren. Rund 3500 solcher Bauteile verlassen die Produktion jährlich. Es geht dabei um die Ausrüstung anspruchsvollster Objekte wie aktuell etwa des Prime Towers in Zürich.

Türenbau als hochkomplexe Materie

Was früher ein schwenkbares Brett zum Verschliessen eines Mauerdurchgangs war, ist heute ein High-tech-Element. Die moderne Tür muss hinsichtlich Klima-, Schall- und Brandschutz wie auch Einbruch-

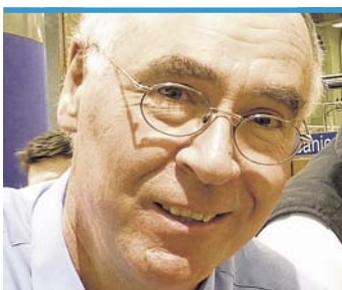
schutz höchsten Anforderungen genügen. Sie soll ansprechend gestaltet und auf eine Lebenserwartung von mehreren Jahrzehnten ausgelegt sein. Diese und weitere Aspekte des modernen Türenbaus führen zu einer unüberschaubaren Variantenvielfalt, bei Beschlägen genauso wie bei den Materialkombinationen und den Einbaumöglichkeiten. Firmeninhaber Rolf Märki dazu: «Bisher wurden gleiche Türen von unseren Projektleitern sehr unterschiedlich dimensioniert, ausgerüstet und dann auch produziert.» Transparenz und Vereinheitlichung einer kaum mehr überblickbaren Materie waren zwingend nötig, auch im Hinblick auf die Anschaffung eines neuen Bearbeitungszentrums: «Mit den bestehenden Strukturen hätten wir die Kapazität dieses Zentrums nie auslasten können – kostspielige Stillstandzeiten wären die Folge gewesen.»

Professionell individuell

Die Märki AG Innenausbau hat ihre gesamte betriebliche Organisation auf der PPS/ERP-Lösung des auf Schreiner spezialisierten Softwarehauses Borm (Schwyz) aufgebaut. Mit dieser Software und mit Unterstützung von Borm organisiert die Märki AG Innenausbau nun ihre gesamte Türenproduktion neu – ein Projekt, das 2005 gestartet und bisher zur Hälfte umgesetzt wurde. Der dafür verantwortliche Projektleiter und EDV-Fachmann Daniel Wehrli ist selbst gelernter Schreiner. Er bringt das nötige Know-how von beiden

Seiten mit: «Wir führen Holz und EDV zusammen, um unsere Kunden damit überzeugend und in bestmöglicher Gesamtqualität bedienen zu können.» Es geht um Fälze und Nuten, um die Konstruktion mehrflügliger Türen, um das Einlassen von Scharnieren, von Dichtungsprofilen und Schwellendichtungen. Es geht um einbruchhemmende Rundbeschläge wie auch hochkomplexe, oft mechatronisch funktionierende Schlösser oder Panikbeschläge bei Fluchtwegtüren. Und es geht um Alarmsicherungen, um durchschuss-hemmende Materialien oder um schalldichte Sonderkonstruktionen – alles auf die individuellen Anforderungen der Kunden abgestimmt.

«Heute geben wir in der Arbeitsvorbereitung die gewünschten Masse und Parameter ein und im CAD entsteht eine Tür samt Beschlägen und Massen, wo alles aufeinander passt – inklusive automatisch generierten Maschinenfräsprogramms!» Diese oft hochkomplexe Planung ist mit einem Barcode (Zugangscode für abgelegte Programme zur CNC-Bearbeitung) abrufbar, den der Maschinist am Bearbeitungszentrum nur noch einlesen muss. Die Maschine weiss dann, was zu tun ist, und macht aus dem Werkstück präzise und massgenau die gewünschte Tür, mit allen Fräsungen und Profilen, bereit zur Beschlägemontage. Und alles stimmt auf Anhieb!



Andreas Grünholz
Freier Fachjournalist für
die Holzbranche



Hobelspäne fliegen heute computergesteuert – Bearbeitung eines Türblatts auf dem CNC-Zentrum.



AKTUELLE UND KÜNFTIGE MÖGLICHKEITEN DIGITALER DATEN AUS SICHT EINES PLANUNGS- UND GEOMETERBÜROS

In der heutigen Zeit ist der Umgang mit digitalen Daten eine Selbstverständlichkeit, im privaten wie im beruflichen Umfeld. Für die meisten Wirtschaftszweige sind Arbeitskräfte, welche den problemlosen Umgang mit EDV-gestützten Mitteln als alltägliches Handwerk beherrschen, unabdingbar.

Für ein Planungs- und Geometerbüro trifft dies im Besonderen zu. Der Beruf des Planers, Geometers und Geomatikers hat sich fundamental geändert. Wo früher von Hand gerechnet und gezeichnet wurde, ist heute der Umgang mit digitalen Daten zentral. Die überwiegenden Zeichnungsarbeiten werden heute EDV-gestützt erledigt. Da die Grundlagen für die Vermessung teilweise auf über 100 Jahre alten Daten basieren, ist das Zeichnen mit Feder und Tusche aber immer noch wichtig. Die mittels GPS und Theodoliten neu erfassten Daten können heute allerdings direkt vor Ort EDV-gestützt verarbeitet und im Büro unmittelbar in die Anwendungssoftware eingelesen werden. Zusammen mit diesen Aufnahmen und Daten aus anderen Quellen (Orthofotos, Internet etc.) kommt eine Unmenge von geographi-



Oliver Flury

dipl. Ingenieur ETH/SIA
Unternehmer, Vorstandsmitglied
des AGV, Grossrat



Siedlungsplanung mit Hilfe digitaler Daten

schen Informationen zusammen. Der stufen- und sachgerechte Umgang mit diesen Informationen, die richtige Interpretation der Daten und deren einwandfreie Deklaration ist daher enorm wichtig.

Mannigfaltiger Einsatz digitaler Daten

Die Anwendungen digitaler Daten sind in der Branche sehr vielfältig. Im Bereich der Raumplanung bieten parzellenscharfe digitale Daten weitgehende Planungssicherheit für die Entwicklung. Allfällige Unsicherheiten bezüglich des Verlaufs von Zugangswegen, Strassenlinien etc. werden so ausgeschaltet. Mit den Möglichkeiten von dreidimensionalen Visualisierungen können publikumswirksam künftige Entwicklungen aufgezeigt und den involvierten Parteien exemplarisch vor Augen geführt werden, was die Veranschaulichung der Daten, aber auch den Umgang mit ihnen erleichtert. Die amtliche Vermessung stellt die Eigentumsverhältnisse an Grund und Boden sicher. Ist die Nachhaltigkeit der diesbezüglichen digital erhobenen Daten sichergestellt, so sind diese rechtsverbindlich. Wichtig beim Umgang mit diesen Daten ist allerdings nicht nur die Nachhaltigkeit, sondern auch die Sicherstellung

deren Austauschbarkeit (Kompatibilität). Aber auch bei Planungen (Zonenplanungsrevisionen, Sondernutzungsplanungen), Projektierungen von Infrastrukturen (Hoch- und Tiefbau) etc. ist die EDV-unterstützte Bearbeitung und Verwendung von digitalen Daten beispielsweise durch Visualisierungen und Simulationen verschiedenster Art je länger, je wichtiger. Die Möglichkeiten sind fast unbegrenzt. Umso wichtiger ist es, dass diese Produkte hinsichtlich ihrer Entstehung, Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Rechtsverbindlichkeit klar deklariert werden können. Genau darin besteht die Stärke des Berufsstandes.

Vermehrte Anwendung von 3-D

Die Verwendung von digitalen geographischen Daten wird auch in Zu-

kunft weiter zunehmen. Die Integration der dritten Dimension bei der Datenverarbeitung ist ein wichtiger Schritt für die Eröffnung neuer Anwendungsmöglichkeiten. Wir stecken inmitten einer rasanten und intensiven Entwicklung. Google Earth, Google Maps, Applikationen in diversen Smartphones zur Visualisierung, Lokalisierung oder zur Navigation sind nur einige neue Anwendungen. Auch 3-D-Modelle kommen vermehrt zum Einsatz. Diese wandeln sich zunehmend vom optischen Werbemittel zu einer wirtschaftlichen Anwendung, wie beispielweise als Simulationen und Modelle im Bereich Städtebau, Verkehrs- und Raumplanung, Lärmschutz, Emissionsausbreitungen etc.

Gesetzlicher Rahmen

Die Planungs- und Geometerbüros können in den genannten Geschäftsfeldern auf einen zukunftssträchtigen Markt blicken. Umso erfreulicher und wichtiger ist es, dass der Umgang mit diesen digitalen Informationen einen gesetzlichen Rahmen erhält. Der Grosse Rat im Kanton Aargau befindet sich mitten in den Beratungen des kantonalen GeoIG (Geoinformationsgesetz), welches den nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang mit diesen Daten sicherstellen soll.



Verwendung von 3-D-Technik

KUNDEN WOLLEN KEINE PRODUKTE KAUFEN, SONDERN LÖSUNGEN

Die grossen Handelsketten der Consumer-Electronics-Branche wie Interdiscount und Fust, Media Markt, Saturn und Melectronics bauen laufend ihre Ladenflächen aus und forcieren gleichzeitig und in Konkurrenz zu etablierten Internet-Online-Händlern ihre eigenen Online-Shops. Ein seit Jahren andauernder Preiskampf auf Biegen und Brechen ist die Folge.

Der Fachhandel zu Stadt und Land kann in einem solchen Umfeld auf die Dauer nicht überleben – ausser er besinnt sich auf seine Stärken. Nicht die Marke des Herstellers oder der Preis des Produkts ist (ver-)kaufentscheidend, sondern die Fähigkeit des Firmeninhabers und seiner Mitarbeiter, die wirklichen Bedürfnisse seiner Kundschaft zu erkennen und zu befriedigen. Und zu diesen Bedürfnissen gehört unter anderem immer mehr der Umgang mit dem Heimnetzwerk. Mit andern Worten: Schon heute und vermehrt noch in Zukunft ist Konvergenz des Fachhändlers Kompetenz. Was heisst das?

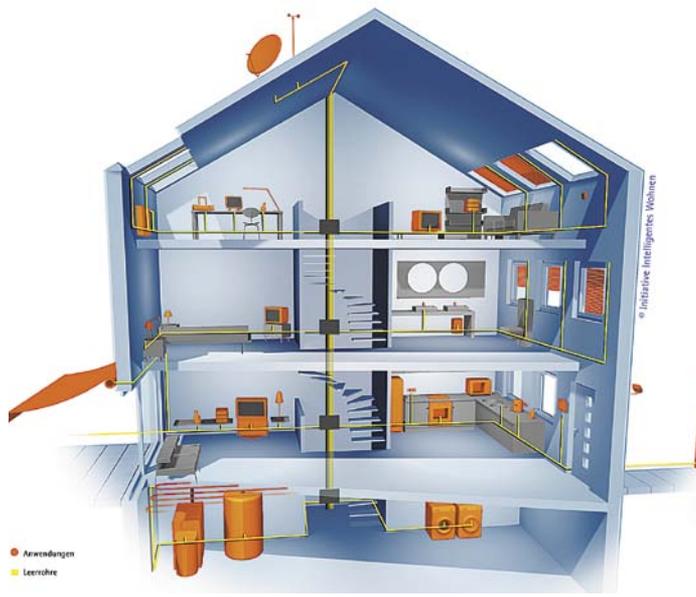
Vernetztes Wohnen

In der Wohnung, im Haus wachsen die lange isoliert untereinander agierenden Bereiche der Unterhaltungselektronik,



Franco König

Inhaber Bolliger Hi-Fi TV Video AG, Zofingen, Mitglied Interfunk AG, Schweiz, Member of «Euronics» best of Electronics, Mitglied VSRT (Verband Schweizerische Radio- und Televisions-Fachgeschäfte)



Die Grafik zeigt vereinfacht und symbolisch die Ausstattung mit Leerrohren und die Anwendungen, die so bei Bedarf künftig vernetzt werden können.

Quelle: Initiative Intelligentes Wohnen

der Haustechnik, der Telekommunikation und des Internets immer mehr zu einem gemeinsamen Netz zusammen. Wir nennen das auch das vernetzte Wohnen. Im Zentrum stehen dabei der Fernseher (unser Heimspiel!) und seine Trabanten wie zum Beispiel der Tablet-PC oder das iPhone, von wo aus wir auf die verschiedensten Datenquellen dieses Netzes zugreifen können. Vom Homeserver holen wir unsere Musik- und Fotoalben und die aus dem Internet heruntergeladenen Filme oder Onlinegames auf den Bildschirm, blenden die Daten der Hausüberwachung, des Heizsystems, des Stromverbrauchs ein, greifen über das Internet auf Mails und Facebook zu. Die TV-Programme schauen wir uns mit Timeshift zu dem von uns gewünschten Zeitpunkt an, holen uns von den Serviceprovidern die unterschiedlichsten Angebote, verteilen Musik und Bild über das Multiroom-System ins ganze Haus.

Anwendungsbeispiele aus der jüngsten Praxis: Die neuen Begriffe NAS (Network Attached Storage), TV mit Internet, Multimediageräte mit Internet, VoD (Video on Demand), Smart-TV, Musikserver, HD-Musik-Download und andere prägen bereits heute und in Zukunft noch viel mehr unseren Alltag.

Fortschreitende Entwicklung

Ein Ende ist nicht abzusehen. Die Anforderungen an das Heimnetzwerk steigen kontinuierlich an und gleichzeitig beschleunigen immer höhere Bandbreiten auf den bestehenden Kabel- und bald schon auch Glasfasernetzen die weitere Entwicklung und Ausbreitung von netzwerk-basierten Lösungen.

Und der Kunde?

Plug and play funktioniert beim Aufbau eines solchen Netzwerkes nicht. Die steigende Komplexität überfordert ihn. Er wünscht sich möglichst wenige Ansprechpartner für die Realisierung einer Gesamtlösung, einer «Lösung», die ja zudem nie «fertig» sein kann, weil künftig immer wieder neue Komponenten und Systeme da-

zukommen können. Damit zeichnet sich das grosse Potenzial für den Fachhandel ab. Durch die Ausdehnung der Wertschöpfungskette und über den Aufbau von Lösungskompetenz können bisherige Kunden mit den neuen Möglichkeiten vertraut gemacht und neue Kundensegmente gewonnen werden.

Herausforderungen für Fachhändler

Die Herausforderungen für den Fachhändler sind jedoch dementsprechend hoch, will er die Chance packen, sein Unternehmen als technologischen Leader und kompetenten Partner für «konvergente Lösungen» zu positionieren. Gefordert sind zwei mutige Schritte: Zum einen gilt es, sich selber und seine Mitarbeiter mit dem nötigen Know-how vertraut zu machen, also über die in der Unterhaltungselektronik benötigten Berufskennntnisse hinaus sich mit den «Schnittmengen» zu den benachbarten Bereichen des Internets, der Telekommunikation und der Haustechnik auseinanderzusetzen. Zum andern wird er genau prüfen müssen, wo Know-how selbst aufgebaut werden soll und wo sich eher Kooperationen mit Unternehmen aus den benachbarten Bereichen wie zum Beispiel dem Netzanbieter, dem Elektroplaner bzw. Installateur, dem Haustechniker anbieten.

Die Zeiten des traditionellen Radio/TV-Fachhändlers gehen zu Ende. Will er den eingangs erwähnten «Boxmovern» die Stirne bieten, heisst es radikal umdenken: Kunden wollen keine Produkte, sondern Lösungen zu einem fairen Preis. Und eine Betreuung auch nach dem Kauf.



Bolliger Hi-Fi TV Video AG, Zofingen, 7 Mitarbeiter Technik/Verkauf, 3 Lehrlinge Technik, 1 Lehrling Detailhandel



PRÄSENTIEREN SIE IHREN BERUF IN DER «AARGAUER WIRTSCHAFT»

In der letzten Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» wurde angekündigt, dass die August-Ausgabe mit einer Auflage von ca. 180 000 an alle Haushaltungen im Aargau verteilt wird. Eine ideale Gelegenheit, Ihr Berufsbild ins rechte Licht zu rücken.

ANDREAS WAGNER

Zielgruppe dieser Grossauflage ist die breite Bevölkerung. Insbesondere sollen Jugendliche im Berufswahlalter und ihre Eltern angesprochen, informiert und zu einem Besuch der Aargauischen Berufsschau ab'11 vom 6. bis 11. September 2011 in Lenzburg animiert werden. Daher wird diese Ausgabe etwas jugendlicher und frecher gestaltet.

Lernende als Bezugspersonen
Eine Idee, die Zielgruppe zu erreichen, sind Kurzstatements von Lernenden über ihren Berufsalltag. Diese sollen nach dem Schema «Ich lerne meinen Beruf, weil ...» oder «Das Schöne an der Ausbildung zum ... ist ...» erfolgen und einen kurzen Einblick in das Berufsbild geben. Ein weiterer Vorteil dieser Kurzstatements ist, dass dabei möglichst viele Berufe kurz vorgestellt werden können, was wiederum die Vielfalt der Berufsbildung unterstreicht. Des Weiteren erhofft sich die



aargauische
berufsschau

lenzburg
6. – 11. 9. 2011

Arbeitsgruppe durch die jugendlichen Botschafter einen leichteren Zugang zu deren Altersgenossen, welche die Berufswahl noch vor sich haben.

Machen Sie mit

Nutzen Sie die Chance, auch Ihren Beruf, allenfalls in Absprache mit dem Berufsbildungsverantwortlichen Ihres Verbandes, im August kurz zu präsentieren und den möglichen Berufsnachwuchs abzuholen. Weitere Informationen zur Teilnahme finden Sie im Kasten.



Anforderungen an Ihren Beitrag:

- Angaben zum/zur Lernenden:
 - Vor- und Nachname, Wohnort
 - Lehrjahr
 - Ausbildungsbetrieb
 - Lehrberuf
- Kurzstatement:
 - geschrieben aus Sicht des/der Lernenden
 - ca. 300 Zeichen
 - positive Aussage zum Beruf
 - Foto des/der Lernenden bei einer typischen Tätigkeit

Mailen Sie Ihren Beitrag bis 20. Juni 2011 an a.wagner@agv.ch

Rückfragen: Andreas Wagner, Telefon 062 746 20 40

Da der Platz beschränkt ist und möglichst viele verschiedene Berufe präsentiert werden sollen, können wir nicht versprechen alle eingesandten Beiträge abzudrucken.



JOST Elektroanlagen
Telematik
Automation

Hier sind Sie richtig verbunden:

Jost Aarau AG, Jost Brugg AG, Jost Wohlen AG,
Jost Baden AG, Jost Frick AG, www.jost.ch

kasi.ch
Printed in Switzerland

**Die «Aargauer Wirtschaft»
ist nah am Puls.**

Profitieren Sie mit einem Inserat. 044 818 03 07.

VON DER VERGÄNGLICHKEIT «ERDRUTSCHARTIGER SIEGE»

Dieser Kommentar beginnt mit einem Zitat: «Aus dem Anliegen eher kleiner, meist intellektueller Kreise ist die Partei unter dem Einfluss der Wirtschaftskrise und des KKW-Unglücks in Fukushima eine Angelegenheit der Öffentlichkeit geworden. Sie kann der Ausgangspunkt zu einem Wandel der politischen und geistigen Struktur unseres Landes werden.» Nun die Frage: Wann wurde diese Meinungsäusserung verfasst? Ganz klar: im Frühjahr 2011. Darauf deuten die Stichworte Wirtschaftskrise und Fukushima hin. Nun, lieber Leser: Ersetzen Sie Fukushima durch «nationalsozialistischen Umsturz in Deutschland» und gleich wissen Sie, aus welchem Jahr das Zitat stammt, nämlich aus dem Jahre 1934. Das Wort «Partei» ist im Zitat aus dem Aufsatz eines freisinnigen Autors über die «Frontenbewegung» wiedergegeben. Damit beabsichtigen wir auf keinen Fall eine Gleichsetzung mit siegreichen Parteien der Gegenwart, sondern wir wollen lediglich zeigen, dass es in der Geschichte immer wieder grundsätzliche Wiederholungen gibt. Die 30er Jahre waren gekennzeichnet durch die Wirtschaftskrise und den Aufstieg der deutschen Terrorpartei. Das bewirkte ein fundamentales Durcheinanderschütteln des politischen Systems. Plötzlich waren

die liberalen und demokratischen Erregungenschaften nichts mehr wert. Das Volk sehnte sich nach einem Wandel. Und nun der Bezug zur Gegenwart: Die Bürger sehnen sich nach einem Wandel. Die bestehenden Parteien, die FDP, die CVP und auch die SP, sind nichts mehr wert, haben abgewirtschaftet. Ihre Leistungen, sowohl die früheren als auch die aktuellen, werden nicht mehr honoriert. Neue Kräfte sind gefragt. Ob sie es besser machen werden? Noch dauert es fünf Monate bis zu den eidgenössischen Wahlen 2011. Die Prognosen, zumal nach den Wahlen in verschiedenen Kantonen, fallen leicht vom Himmel: Vormarsch der neuen Kräfte, der Grünliberalen und der BDP, Stagnation der SVP und der Rotgrünen, Verluste für die Mitteparteien, auch für die SP. Damit müssen sich die etablierten Parteien abfinden. Für sie gibt es aber die Hoffnung, dass sich das Blatt wieder einmal wenden wird. Dass die Bürger wieder den bewährten Werten ihre Wahl geben werden. Bedeutet dies aber möglicherweise, dass die FDP wieder liberaler, die CVP wieder konservativer und die SP wieder sozialdemokratischer werden muss? Man muss immer wieder relativieren. Wenn beispielsweise im Kanton Luzern beim grünliberalen Gewinn von sechs Sitzen im Kantonsrat von ei-

nem «erdrutschartigen Sieg» gesprochen wird, dann sind die Relationen nicht gewahrt. Denn sechs Mandate auf 140 – das sind 4,2%! Oder im Kanton Zürich: GLP und BDP erobern um die 3% der Stimmen. Bis sie nur schon auf 12% klettern, muss mehr passieren als bis anhin. Noch viel mehr müssen die Relationen bei den Nationalratswahlen berücksichtigt werden. Vor allem bei den nationalen Prognosen wird immer wieder vergessen, dass die Schweiz keinen einzigen Wahlkreis bildet. Die Kantone sind Wahlkreise. Und da wird es dann vor allem für die neuen Parteien bedeutend schwieriger «erdrutschartige Siege» davonzutragen. Es hat in der eidgenössischen Politik

schon immer Zeiten gegeben, in welchen den starken und traditionellen Parteien der Untergang prophezeit worden ist. Die Zeit dafür ist immer noch nicht reif ...



Dr. Paul Ehinger
ehemaliger Chefredaktor
des «Zofinger Tagblatts»

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

Treuhand
Revisionen
Immobilien
Gemeindeberatung
Berufliche Vorsorge

www.uta.ch

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt und bestens aufgestellt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

local⁺.ch

Gezielt werben mit Mobile First.

Sofort präsent. Sofort gefunden.
Mit Mobile First zeigen Sie sich
immer an erster und bester Stelle.





DELEGIERTENVERSAMMLUNG HIESS DEN KAUF EINER LIEGENSCHAFT GUT

JA ZU EINEM AGV-ZENTRUM IN AARAU

Die 8. Delegiertenversammlung des AGV hiess deutlich den Erwerb einer Liegenschaft in Aarau für seine Geschäftsstelle gut. Im Präsidialbericht bekräftigte AGV-Präsident Kurt Schmid die Befürwortung der Kernenergie.

PAUL EHINGER

Wichtigstes Traktandum der 8. DV des AGV im Zentrum Tägerhard in Wettingen war die Beschlussfassung über den Kauf einer eigenen Liegenschaft des AGV. Es handelt sich um ein 1903 erbautes und 1998 renoviertes Haus an der Entfelderstrasse 19 in Aarau. Total betragen die Investitionskosten 3,8 Mio. Franken. Der AGV verfügt über eigene Barmittel in der Höhe einer halben Mio. Franken. Die Fremdfinanzierung beträgt somit 3,3 Mio. Nach den Berechnungen des Vorstandes bezüglich Amortisation und Rentabilität würde sich ein jährlicher Minderaufwand gegenüber dem bisherigen Standort Zofingen von etwa 32 000 Franken ergeben.

Der Liegenschaftserwerb ist auf den 1. Mai dieses Jahres vorgesehen, der Bezug nach diversen Renovationsarbeiten auf den 31. März 2012.

Standortvorteil Aarau wichtig

Präsident Kurt Schmid führte als Vorteile einer eigenen und so ideal gelegenen Liegenschaft vor allem die Zentrumsfunktion der Kantonshauptstadt Aarau an, etwa in Bezug auf die kantonale Verwaltung oder anderer Organisationen. Dadurch würden sich die Wege zu den Entscheidungsinstanzen vereinfachen. Auch ergäben sich langfristig Kostensparnisse, denn eine Miete in Aarau könnte man sich nicht leisten. Die finanzielle Tragbarkeit sei langfristig zweifelsohne gegeben.

In der Diskussion fand der Delegierte Heinz Bär, Gewerbeverein Neuenhof, der Kauf sei überbissen und es gebe auch in Aarau noch günstigere Varianten. Der Gewerbeverein Brittnau hatte sogar die Nein-Parole beschlossen, habe sich doch, so ihr Präsident Heinz Kuhn, Zofingen als Standort bewährt. Robert Sailer, Präsident von citycom Baden, kritisierte die zu hohe Fremdbelastung, was



AGV-Präsident Kurt Schmid und Geschäftsführer Herbert H. Scholl

aber Paul Stalder, AGV-Vorstandsmitglied, in seinem Votum entkräftete. Wichtigster Faktor bei der Finanzierung sei ohnehin der Standort in Aarau, an welchem die Liegenschaft keinen Wertverlust erleiden werde. Die Abstimmung fiel deutlich aus: 77 Delegierte folgten dem Antrag des Vorstandes, nur 15 Stimmen waren gegen den Kauf.

AGV ist für die Kernenergie

Einleitend hatte AGV-Präsident Kurt Schmid die zahlreichen Gäste begrüsst, u.a. Grossratspräsident Theo Vögli, Landammann Urs Hofmann

und Regierungsrat Roland Brogli, fast alle bürgerlichen Nationalräte aus dem Aargau sowie den Präsidenten der AIHK, Daniel Knecht. Speziell erwähnte er die Ehrenmitglieder Ernst Hasler, Walter Konrad und Alfred Stenz, während sich Ehrenpräsident Samuel Wehrli krankheitshalber entschuldigen musste. In seiner Präsidialansprache thematisierte Kurt Schmid vor allem eines der Jahresthemen des AGV, nämlich die Energie. Als es um das kantonale Energiegesetz ging, hätte noch niemand gedacht, welche Aktualität der Energiefrage infolge des Unglücks in Japan zukommen



Gut besuchte Delegiertenversammlung

würde. Kurt Schmid umriss deutlich die Haltung des AGV: «Ein sofortiger Ausstieg ist nicht denkbar.» Erst wenn Alternativen bereitstünden, könnte umgestiegen werden. Schnellschüsse seien deshalb abzulehnen.

Ein anderer wichtiger Bereich, mit dem sich Schmid befasste, war die höhere Berufsbildung. Er rief die Forderung des AGV nach der finanziellen Gleichbehandlung mit der universitären Bildung sowie der kantonalen

Unterstützung der Berufsbildungslehrgänge zum anerkannten Titel mit 2500 Franken pro Semester in Erinnerung. Schliesslich wies er auf die Berufsschau in Lenzburg vom 6. bis 11. September hin.

Gewerbevereinigung Zentrum Brugg im AGV

Erfreulich war die präsidiale Bilanz des vergangenen Verbandsjahres. Die Qualität der Dienstleistungen sei

kontinuierlich verbessert worden. Die «Aargauer Wirtschaft» habe nun eine Auflage von 12 000 Exemplaren und stehe finanziell auf eigenständigen Beinen. Auf den 1. Januar sei der AGV wegen der Aufnahme des Aarg. Ärzteverbandes um 1000 Mitglieder gewachsen. Als ebenso erfreulich wertete Kurt Schmid den Beitritt der Gewerbevereinigung Zentrum Brugg. Die übrigen ordentlichen Traktanden passierten diskussionslos. Kurz zu

reden gab die Vorlage der Umfahung Mellingen. Nach einem Pro-Vortrag des Mellinger Gemeindeamanns Bruno Gretener und einem Contra-Vortrag von Paul W. Vogler gab der Präsident des Gewerbevereins Mellingen dessen Ja-Parole bekannt. Und selbst Ständerätin Christine Egerszegi plädierte, obwohl nur im Gaststatus, für eine Annahme. Die abschliessende Abstimmung ergab eine klare Ja-Parole.



Kernthema der Delegiertenversammlung war der Erwerb der Liegenschaft in Aarau, welcher in der abschliessenden Abstimmung mit 77 zu 15 Stimmen gutgeheissen wurde.



Isabel Florido stellt die Jury des 5. Aargauer Unternehmenspreises vor: Thomas Lüpold, Markus Kunz, René Chopard, Kurt Schmid, den abtretenden Prof. Dr. Willy Schlachter sowie seinen Nachfolger Prof. Dr. Crispino Bergamaschi.



KMU AUS ROTHRIST, BADEN UND SEON ERHIELTEN DIE AARGAUER UNTERNEHMENSPREISE 2011

6. WIRTSCHAFTSTAG AGV/AKB MIT MEHR GLAMOUR

Wie es Rudolf Dellenbach in der «Aargauer Wirtschaft» im Januar angekündigt hatte, erhielt die Verleihung des Aargauer Unternehmenspreises heuer eine Prise mehr Glamour. Die Sieger waren: die Willy Hofer Schreinerei AG, Rothrist, die Dectris AG, Baden, und die Mammut Sports Group AG, Seon.

PAUL EHINGER

Waren es letztes Jahr etwa 260 Personen, die den Wirtschaftstag besuchten, so waren es am 28. April 2011 im Tägerhard Wettingen an die 500! Glamour strahlte vor allem die Moderatorin des Abends aus: Isabel Florido, Schauspielerin, Sängerin und Regieassistentin. Aber auch das «Andreas Baer Trio plus one» brachte gleich zu Beginn mit einem rassistigen Boogie eine beschwingte Note. Direktionspräsident Rudolf Dellenbach erwähnte einleitend, dass es im Aargau 30 000 KMU gebe, aber an dieser fünften Preisverleihung nur

drei ausgezeichnet werden könnten. Während die Moderatorin die Preisverleihungen spannend gestaltete, kommen wir hier gleich zur Sache.

The winner is ...

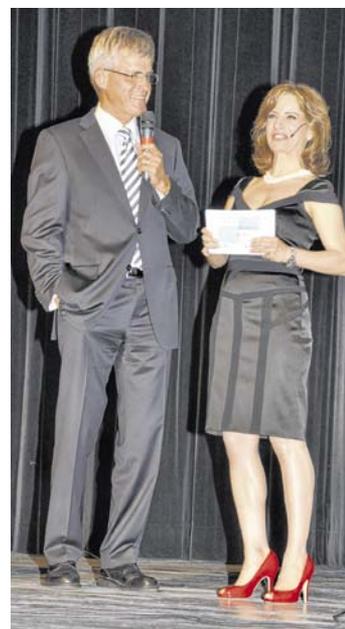
In der Kategorie Kleinunternehmen bis neun Mitarbeiter brachte es die Willy Hofer Schreinerei AG, Rothrist, auf den Podestplatz. Ein kurzer Film stellte den Betrieb, wie auch die anderen Sieger, kurz vor. Dieses KMU zeichne sich, so die Laudatio, «als innovativer und dynamischer Familienbetrieb durch ein spezielles Produktangebot aus». Die AW wird in einer der nächsten Nummern diesen Betrieb noch näher vorstellen. Geschäftsinhaber Willy Hofer nahm den Glaspokal und die 10 000 Franken freudestrahlend entgegen.

Den 2. Rang in dieser Kategorie errang das Mägenwiler KMU Ceconet AG (Mobile- und Desktop-Business-Projektionen); Peter Bachmann nahm die Ehrung entgegen. Die «Bronzemedaille» gewann Arthur Loetscher der Firma Metallbau-Technik AG in Villmergen; sie befasst sich u. a. mit Projektierung, Fabrikation und Mon-

tage von Stahlkonstruktionen, mit Metall- und Fensterbau.

Gewinner des Aargauer Unternehmenspreises in der Kategorie Industrie- und Produktionsunternehmen bis 250 Mitarbeitende wurde die Dectris AG, Baden. Diese Firma sei «ein sehr erfolgreiches, forschungsintensives Start-up-Unternehmen, das sich bereits kurz nach der Gründung im weltweiten Markt der Synchrotronquellen sehr gut etablieren konnte». Auch dieses Unternehmen wird in der AW noch ausführlicher vorgestellt werden. Kurt Schmid und Rudolf Dellenbach gratulierten und übergaben CEO Dr. Christian Brönnimann die Preisurkunde, den Glaspokal und den Geldbetrag.

Den 2. Rang belegte die Villmerger Firma richnerstutz AG und den 3. Rang die Kulmer Firma PBC Polymer AG. André Richner und André Stutz bzw. Hans Beat Christen nahmen die Preise entgegen. richnerstutz AG ist spezialisiert auf die Produktion von Werbung, vom Grossformatdruck über Werbetechnik bis zum Bildarchiv. Das drittplatzierte Unternehmen extrudiert Profile aus modernen TPE- und Silikon-



AKB-Direktionspräsident Rudolf Dellenbach mit Moderatorin Isabel Florido

werkstoffen von der Ideenskizze bis zum einbaufertigen Dichtungsprofil. Gewinner des Aargauer Unternehmenspreises in der Kategorie Dienstleistungs- und Handelsunternehmen bis 250 Mitarbeitende wurde die Mammut Sports Group AG, Seon. Sie gehöre, so die Würdigung, «zu den besten Unternehmen für alpine Wintersportbekleidung und -ausrüstung weltweit und ist ein Aushängeschild für den Kanton Aargau sowie für die ganze Schweiz». Dieser Sieger wird in der nächsten AW präsentiert. CEO Rolf G. Schmid erhielt aus den Händen von Schmid und Dellenbach die «Trophäen».

In dieser Kategorie belegte die Markus Flühmann AG aus Merenschwand den 2. Rang. Markus Flühmann empfing die Auszeichnung. Diese Firma beschäftigt sich mit Lagerlogistik, mit Ordnungsmanagement und mit «Lettershop-Verpackung». Auf den 3. Platz brachte es die Hauser Steuerungstechnik AG in Wohlen. Theo Hauser konnte auf der Bühne die Gratulationen entgegennehmen. Dieses Unternehmen ist in der Beratung, in der Projektierung und in der Realisation von Automationslösungen tätig.



Die Gewinner des Unternehmenspreises 2011: Rolf G. Schmid, Mammut Sports Group AG, Seon, Dr. Christian Brönnimann, Dectris AG, Baden, und Willy Hofer, W. Hofer Schreinerei AG, Rothrist, flankiert von Jury-Präsident Thomas Lüpold, Kurt Schmid, Rudolf Dellenbach und Isabel Florido (jeweils v. l.)

Auch die Jury wurde geehrt

Die Moderatorin stattete auch der Jury bestehend aus Thomas Lüpold, Möriken, Unternehmer (Präsident), Markus Kunz, Frick, Unternehmer, René Chopard, Mitglied der Geschäftsleitung der AKB, Kurt Schmid und Prof. Dr. Willy Schlachter, Präsident Förderkommission der Förderstiftung Technopark Aargau, den Dank ab. Letzterer verliess das Gremium nach fünf Jahren. Sein Nachfolger ist Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Diese Jury hatte ihre umfangreiche Arbeit gemäss den folgenden Bewertungskriterien vorgenommen: Wie erfolgreich ist die Unternehmung relativ zum Wirtschaftsumfeld? Wie gestaltet sich die Personalpolitik der Unternehmung? Welchen Stellenwert haben die Mitarbeiter? Welche Zukunftsaussichten hat die Firma? Besteht bezüglich der Erfolgsaussichten Beständigkeit oder spielen Sonderfaktoren eine wichtige Rolle? Wie geht man mit Kunden um? Wie hebt man sich speziell von den Mitbewerbern ab? Welche Unternehmenskultur besitzt das Unternehmen ganz allgemein? Welchen Einfluss haben zum Beispiel Ethik und Ökologie?



Marcel Humm, Jürg Meier, Willy und Michèle Hofer sowie Partick Phillot

Zwei Referate zum Thema Kommunikation

Den 6. Wirtschaftstag eröffneten zwei Referenten. Patrik Müller, Chefredaktor des «Sonntag», stellte den Prozess der Medienkonzentration anhand zweier Karten fest: 1996 war die Vielfalt noch relativ gross, 2011 gibt es noch zwei grosse Medienkonzerne, Tamedia und NZZ, und zwei mittelgrosse Medienhäuser, AZ und Basler Zeitung. Habe man im Aargau noch vor einem Dazennium über das Monopolblatt gewettert, so höre er nun mehr und

mehr Stimmen, welche es begrüßten, dass der Aargau immerhin noch eine eigene Zeitung habe. Verschwunden seien die mittleren Blätter, wogegen sich die regionale und lokale Presse halten können. Zu dieser Vielfalt trage auch der AZ-Verbund bei.

Acht Thesen für eine bessere Werbung stellte Andi Schaerer, CEO und VR-Präsident der Schaerer und Partner AG, vor. Seines Erachtens müsse bei der Werbung der Wurm dem Fisch schmecken und nicht dem Angler. Das Produkt müsse so wich-

tig sein, dass die Nachfrage es erkennt. Auf die richtige Mischung komme es bei der Abwägung zwischen Information und Emotion an. Dabei sei es wichtig, nicht das Mittelmaß als Ziel zu setzen, sondern sich von der Masse zu unterscheiden. Er warnte vor der Verzettlung: «Verstellen Sie sich nicht, bleiben Sie authentisch!» Und schloss mit der These: «Gut geplant ist halb gewonnen.» – Nach fast zwei Stunden strömte die grosse Schar zum Apéro riche, um den angestaunten Durst und Hunger zu stillen.



Marcel Niederer, Silvia und Martin Zollinger



Sandra und Markus Speck, René Wehrl und Dani Kaub



Christian Burri, Walter Konrad und Josef Füglistaller



Paul Bachmann, Raphael Schmid und Dieter Graber

Bilder: Trudy Müller



SONDERAUSGABE «AB'11»



Der AGV (Aargauischer Gewerbeverband) versorgt im August 2011 alle Haushalte im Kanton Aargau mit einer Grossauflage (inklusive 11800 AGV-Mitgliedern).

Nutzen Sie die Gelegenheit und inserieren Sie zu Spezialkonditionen in der Spezialnummer «ab'11» anlässlich der Aargauischen Berufsschau Lenzburg vom 6. bis 11. September 2011.

Berufswahl und Weiterbildung ist ein äusserst aktuelles Thema. Nachwuchsförderung ist die Zukunft der KMU.

Inseratarife

1/1-Seite, 4-farbig	189 × 282 mm		Fr. 12 500.–
1/2-Seite, 4-farbig	93 × 282 mm	189 × 141 mm	Fr. 7 000.–
1/4-Seite, 4-farbig	93 × 141 mm	189 × 70 mm	Fr. 4 000.–
1/8-Seite, 4-farbig	93 × 70 mm	189 × 35 mm	Fr. 2 500.–

Publireportage Preise analog Inseraten

**Gerne stehen wir für
Auskünfte zur Verfügung.**

Aargauer Wirtschaft
Inweb AG
Tel. 044 818 03 07
info@inwebag.ch



aargauische
berufsschau

lenzburg
6.–11.9.2011

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

Seit
20 Jahren
Neu!

Keine Zeit?

Vielleicht ist es Ihnen momentan nicht möglich, sehr viel Zeit in Ihre Weiterbildung zu investieren. Doch auch ein Kurs von kürzerer Dauer kann Sie (beruflich) weiterbringen.

Das wbz bietet neben Lehrgängen mit eidg. anerkannten Abschlüssen auch Tages- und Abendkurse an, zum Beispiel in folgenden Bereichen:

- Berufsbildung
- Führung und Persönlichkeit
- Wirtschaft und Finanzen
- Vereinsmanagement
- Informatik

WIRKSAM INSTRUIEREN

8. Juni 2011, 08.30 bis 16.30 Uhr, CHF 350.–

EIN LEBEN OHNE ZIGARETTEN

8. & 9. Juni 2011, 1. Tag: 09.00 bis 17.00 / 2. Tag: 09.00 bis 13.00 Uhr, CHF 490.–

EMOTIONALE FITNESS FÜR IHREN (FÜHRUNGS-)ALLTAG

22. & 23. Juni 2011, 1. Tag: 09.00 bis 17.00 / 2. Tag: 09.00 bis 13.00 Uhr, CHF 490.–

KOMMUNIKATION IM SPORTVEREIN LEICHT GEMACHT

25. Juni 2011, 09.00 bis 16.30 Uhr, CHF 195.–

BUSINESS KNOW-HOW FÜR FRAUEN

15., 22., 29. August & 5., 12., 19. September 2011, 08.15 bis 12.00 Uhr, CHF 980.–

RISIKOMANAGEMENT – BEURTEILUNG UND MASSNAHMEN FÜR KMU

30. August 2011, 09.30 bis 17.30 Uhr, CHF 395.–

Detaillierte Informationen erhalten Sie unter:
Tel. 062 885 39 02 / weiterbildung@wbzlenzburg.ch
www.wbzlenzburg.ch

w b z
Weiterbildungszentrum Lenzburg



EINLADUNG ZUR INFORMATIONSVERANSTALTUNG ZUM THEMA

«DER AARGAU VOR DEM VERKEHRSKOLLAPS – WAS IST DAGEGEN ZU TUN?»

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Aargau steht kurz vor dem Verkehrskollaps! Die Stauzeiten werden länger, die Verfahren ufern aus und der Ärger der Bevölkerung wächst. Was tut der Aargau gegen dieses immer lästiger werdende Übel? Der Aargauische Gewerbeverband lädt Sie zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung ein:

Dienstag, 7. Juni 2011, 18.00 Uhr
Seminar- und Tagungszentrum Bärenmatte, Suhr

Traktanden

1. Begrüssung Kurt Schmid, Präsident AGV
2. Einführung/Moderation Herbert H. Scholl, Grossrat, Geschäftsführer AGV
3. Kurzreferate
 - Analysen Regierungsrat Peter C. Beyeler, Vorsteher des Departments Bau, Verkehr und Umwelt
 - Lösungen Rolf H. Meier, Kantonsingenieur
 - Stellungnahmen Simone Rangosch, Leiterin Sektion Verkehrsplanung BVU
Verbandsvertreter, insbesondere Aargauische Bauwirtschaftskonferenz und Aargauische Verkehrskonferenz
4. Podium/Diskussion Referentin, Referenten, Publikum

Nach der Veranstaltung sind Sie zu einem Apéro eingeladen.

Wir bitten Sie um Ihre Anmeldung mit beiliegendem Talon bis zum Freitag, 3. Juni 2011. Eine Abmeldung ist nicht notwendig.

Freundliche Grüsse

Aargauischer Gewerbeverband

Kurt Schmid Herbert H. Scholl
Präsident Geschäftsführer

Anmeldetalon

Informationsveranstaltung zum Thema **«Der Aargau vor dem Verkehrskollaps – was ist dagegen zu tun?»**
vom Dienstag, 7. Juni 2011, 18.00 Uhr, im Seminar- und Tagungszentrum Bärenmatte, Suhr

Ich/wir nehme/n gerne an dieser Veranstaltung teil.

Begleitperson

Name:

Name:

Vorname:

Vorname:

Verband:

Verband:

Funktion:

Funktion:

Datum/Unterschrift:

Anmeldung bis Freitag, 3. Juni 2011 am einfachsten per Fax an 062 746 20 41 oder per Post an: Aargauischer Gewerbeverband, Postfach, 4800 Zofingen, oder per E-Mail an: info@agv.ch



AUSLAGERUNG DER STIFTUNGSAUFSICHT

GEWERBEVERBAND VERLANGT RASCHERE PRÜFUNGSVERFAHREN

AGV. Die Geschäftsleitung des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützt die Auslagerung der Stiftungsaufsicht in eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Sie verlangt eine kompetente Aufsichtskommission, eine effiziente Geschäftsleitung, raschere Prüfungsverfahren und eine massvolle Finanzierung.

Die AGV-Geschäftsleitung unterstützt im Rahmen des neuen Bundesrechts die Schaffung ei-

ner kantonalen öffentlich-rechtlichen Anstalt, die sowohl die Vorsorge-Stiftungen als auch die klassischen Stiftungen beaufsichtigt. Eine Konkordatslösung oder gar die Übernahme der Aufsicht durch einen andern Kanton lehnt sie ab. Sie verlangt, dass die Aufsichtskommission aus fachlich sehr gut qualifizierten Personen besteht, die für eine einwandfreie, kundenfreundliche und kostengünstige Aufsicht sorgen werden. Um die Praxisnähe zu gewährleisten, ist eine angemessene Vertretung der Sozialpartner unumgänglich.

Beschleunigung der Verfahren

Die neue Geschäftsleitung dieser öffentlich-rechtlichen Anstalt muss zwingend die bisher überlangen Verfahrensdauern verkürzen und auf unnötige und behindernde Auflagen verzichten. In letzter Zeit sind vielfach Unzulänglichkeiten bei Auflagen im Zusammenhang mit geringfügigen Unterdeckungen von BVG-Stiftungen und bei der Genehmigung von Teilliquidationsreglementen aufgetreten. Grundsätzlich unterstützt die AGV-Geschäftsleitung die Erhebung von

kostendeckenden Gebühren. Dies ist aber nur sinnvoll, wenn Geschäftsleitung und Aufsichtskommission dafür sorgen, dass nicht ein unnötiger und unverhältnismässiger Aufwand betrieben wird. Deshalb ist bei der Wahl der Aufsichtskommission und der Geschäftsleitung ein besonderes Augenmerk auf speditives Arbeiten und richtige Prioritätensetzung zu setzen. Die Stiftungsaufsicht soll effizient und schlank und für die KMU-Wirtschaft bezahlbar sein!

RASCHE UMSETZUNG

GEWERBEVERBAND FÜR FÖRDERUNG VON ENERGIEEFFIZIENTEN MASSNAHMEN

AGV. Die Geschäftsleitung des Aargauischen Gewerbeverbands begrüsst die Fortführung der bisherigen Programme für energieeffiziente Massnahmen im Gebäudebereich, auf den rund 40 Prozent des Energieverbrauchs entfallen. Sie unterstützt den entsprechenden Kredit von 9,4 Millionen Franken für die Jahre 2012 und 2013. Allfällige Kreditüberschreitungen akzeptiert sie aber nicht.

Die Geschäftsleitung des Aargauischen Gewerbeverbands erachtet die Fortsetzung des Förderprogramms für energieeffiziente Massnahmen in den Jahren 2012 und 2013 als sinnvoll und notwendig. Die gegenwärtige Energiediskussion, die teilweise zu einer Erhöhung des CO₂-Ausstosses führt, macht dieses

Programm doppelt notwendig. Der Aargauische Gewerbeverband und die ihm angeschlossenen Fachverbände unterstützen die geplanten Förderungsmassnahmen in den Bereichen der Sonnenkollektoren, der Wärmepumpen, der Minergie sowie der Abwärmennutzungen und Pilotanlagen. Sie wenden sich auch nicht gegen die Förderung von Kleinholz- und Grossholzfeuerungen.

Keine weiteren Kreditüberschreitungen

Die betroffene gewerbliche KMU-Wirtschaft legt Wert auf die zeitverzuglose Fortführung der bisherigen Programme für energieeffiziente Massnahmen im Gebäudebereich, auf den rund 40 Prozent des Energieverbrauchs entfallen. Die AGV-Geschäftsleitung macht aber darauf aufmerksam, dass sich Kreditüberschreitungen, wie bei früheren Förderprogrammen, nicht mehr wieder-

holen dürfen. Deshalb sind Zusagen an gesuchstellende Bauherrschaften nur im Rahmen des bewilligten För-

derkredits zu erteilen. Dafür ist eine effiziente Projektorganisation vorzusehen.

BERUFSBILDNERKURSE 2011 DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildnerkurse 2011 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/-in) weiterbilden. Neu ab 2011 ist der Kursort an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser.)

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband, Frau Heidi Humbel, Untere Brühlstrasse 21, 4800 Zofingen, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder unter www.agv.ch



STÄRKUNG DER BERUFSBILDUNG IM AARGAU

GEWERBEVERBAND WIRD BEI REGIERUNGSRAT ALEX HÜRZELER VORSTELLIG

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands hat dem Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport, Regierungsrat Alex Hürzeler, den konkreten Antrag unterbreitet, alle nationalen ÜK-Beitragspauschalen zu verdoppeln und an alle verbandlichen Berufsweiterbildungslehrgänge, die zu anerkannten Diplomen, wie «Meister», füh-

ren, Fr. 2500.– pro Semester auszurichten, solange keine interkantonalen oder nationalen Vereinbarungen eine gleichwertige finanzielle Unterstützung garantieren. Mit diesen Massnahmen soll die bundesverfassungsrechtlich festgelegte Gleichwertigkeit der akademischen und der Berufsbildung besser als bisher verwirklicht werden.

Aufnahme in das Budget 2012

Der AGV-Vorstand geht davon aus, dass diese Forderungen ins Budget 2012 und die anschliessenden Planjahre aufgenommen werden. Dies entspricht der Resolution der Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbands vom 30. September 2010 in Zofingen. Die Delegierten haben damals die Resolution «Nur

aus guten Lernenden werden gute Meister!» beschlossen. Der AGV-Vorstand erwartet, dass den steten Beuerungen des aargauischen Regierungsrats zur Gleichwertigkeit der Berufsbildung mit der staatlich geförderten akademischen Ausbildung nun konkrete Taten folgen werden!

Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihren eigenen Jahresplanungen aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubedenken.

JAHRESPLANUNG 2011

Juni

Dienstag 07.06. 18:00 Verkehrstagung

September

Dienstag 06.09.

Eröffnung Aargauische Berufsschau ab'11

Mittwoch 07.09.

13:30 Offizieller Tag der Aargauischen Berufsschau ab'11
18:00 Herbst-Delegiertenversammlung

Oktober

Sonntag 23.10.

National- und Ständeratswahlen

November

Sonntag 27.11.

Volksabstimmungen

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 5. August 2011 bis Sonntag, 7. August 2011

brega11, Bremgarter Gewerbeausstellung

Freitag, 23. September 2011 bis Sonntag, 25. September 2011

Gewerbeausstellung Küttigen GEWERBE ZIRKUS

Donnerstag, 29. September 2011 bis Sonntag, 2. Oktober 2011

MAG Aarau (Markt Aarauer Gewerbetreibender)

Donnerstag, 6. Oktober 2011 bis Sonntag, 9. Oktober 2011

Entfelder Gwärb-Mäss

Freitag, 7. Oktober 2011 bis Sonntag, 9. Oktober 2011

«Muri hebt ab» Gewerbeausstellung

Freitag, 7. Oktober 2011 bis Sonntag, 9. Oktober 2011

EXPO11 in Frick – Gewerbe Region Frick

Freitag, 7. Oktober 2011 bis Sonntag, 9. Oktober 2011

SCHEGA (Schenkenberger Gewerbeausstellung)

Freitag, 14. Oktober 2011 bis Sonntag, 16. Oktober 2011

Gewerbeausstellung Rupperswil (RUGA)

Freitag, 21. Oktober 2011 bis Sonntag, 23. Oktober 2011

Die Regiomessung ZOGA

Freitag, 11. November 2011 bis Sonntag, 13. November 2011

Gwärb Gränichen 2011

Freitag, 18. November 2011 bis Sonntag, 20. November 2011

Lenzburger Gewerbeausstellung LEGA 11

Freitag, 12. Oktober 2012 bis Sonntag, 14. Oktober 2012

Gewerbeausstellung Hunzenschwil

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. **Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch**

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitungen und Durchführungen von Gewerbeausstellungen entgegen.



NEIN ZUR STAATLICHEN PREISBINDUNG!

Das Bundesparlament hat im März die «Wiedereinführung der Buchpreisbindung» beschlossen. Diese Massnahme führt zu überbeuerten Büchern und neuer, aufgeblähter Bürokratie. Höhere Preise haben zur Folge, dass die Konsumenten auf ausländische (Online-)Büchermärkte ausweichen oder gänzlich auf den Bücherkauf verzichten.

JEANINE GLARNER
PRÄSIDENTIN JUNGFREISINNIGE
AARGAU

Es ist nicht einzusehen, warum gerade beim Buch der Anspruch bestehen soll, dieses mit einem staatlich legitimeren Preiskartell zu schützen. Warum nicht auch geschreinerte Stühle, geschusterte Schuhe oder verlegte Leitungen? Eine staatliche Preisbindung führt zu zementierten überhöhten Preisen und einer

Abschottung des Marktes. Grosse Buchhandelsketten haben den grössten Nutzen daraus, weil sie exorbitante Margen erreichen können – staatlich garantiert! Innovation und Anpassung an sich verändernde Bedürfnisse haben im Büchermarkt ausgedient.

Gegen diese Wiedereinführung gilt es aus drei Gründen anzukämpfen:

1. Der einseitige staatliche Schutz eines Produkts ist bedenklich. Gewerbetreibenden soll erklärt werden, warum für deren Dienstleistung oder Produkt nicht gelten soll, was für Bücher kein Problem zu sein scheint!
2. Staatliche Festlegung führt zu höheren Preisen. Die Konsumenten werden mit dem Kauf im Ausland die Preisbindung elegant umgehen können. Literatur kann heute per Mausclick im ausländischen Online-Shop bestellt werden – ohne Preisbindung, versteht sich. Das ist nicht zum Vorteil der Schweizer Buchläden.
3. Der Steuerzahler muss die Einführung einer weiteren überbordenden Bürokratie ertragen, die keinerlei Nutzen bringt. Wie soll die Preisbindung überwacht werden? Mit einem Buchpreisüberwacher? Eine länderübergreifende Buchpreisbindung ist schlicht nicht umsetzbar.



Aus diesen Gründen haben sich im Aargau der Gewerbeverband, jungfreisinnige, FDP, SVP und GLP zum überparteilichen Referendumskomitee zusammengeschlossen. Unterstützen auch Sie das Referendum mit Ihrer Unterschrift!

www.buchpreisbindung-nein.ch

NATUR- UND KULTURWOCHE WÖFLINSWIL-OBERHOF

GEWERBEPARCOURS

In der Woche vom 4. bis 12. Juni 2011 finden in den beiden Juradörfern Wölflinswil und Oberhof eine Vielzahl von Aktivitäten statt. Am Samstag/Sonntag, 4./5. Juni wird der Gewerbepercours durchgeführt.

MIRIAM MAYER

An insgesamt sieben Standorten in Oberhof und Wölflinswil öffnet das Gewerbe die Türen. Das Gewerbe präsentiert seine Leistungsfähigkeit und zeigt vor Ort, was in den beiden Gemeinden

an Handwerk, gewerblicher Arbeit, Dienstleistung, Landwirtschaft und Weinbau kundennah zur Verfügung steht. An jedem Standort werden Besonderheiten geboten, wie Oldtimertraktoren- und Motorradausstellung, Demo-Bogenschiessen, Hufeisenschmiede, Demo einer Apfelsortieranlage, Streichelzoo und vieles mehr.

Mit dem Postauto gratis zu den Gewerbestandorten

Rundkurs ab Oberhof und Wölflinswil. In beiden Dörfern finden Sie ein ausreichendes Parkplatzangebot. www.dreiklangland.ch

Gewerbe im Benkental, innovativ und nachhaltig Gewerbepercours am Samstag, 4. Juni und Sonntag, 5. Juni 2011

24 Betriebe an 7 Gewerbestandorten

- | | |
|---|--|
| 1 Kramer, Kunst-Atelier, Oberhof | 13 Lenzin, Heizungen, Wölflinswil |
| 2 Häfliger, Weinbau, Oberhof | 14 Schmid, Beerenhof, Wölflinswil |
| 3 Reimann, Gipsergeschäft, Oberhof | 15 Meyer, Spenglerei, Sanitär, Wölflinswil |
| 4 Erb, Schreinerarbeiten, Oberhof | 16 Gebr. Wagner, Wölflinswil |
| 5 Kuoni Landtechnik, Oberhof | 17 HaarRank, Coiffeuse, Wölflinswil |
| 6 Henzmann, Mosterei, Oberhof | 18 Tiefbau, Wölflinswil |
| 7 Zurbrügg, Alarmcon, Oberhof | 19 Landgasthof Ochsen, Wölflinswil |
| 8 Kretz, Forstunternehmen, Oberhof | 20 Treier, Fotostudio, Wölflinswil |
| 9 Treier Holzbau, Wölflinswil | 21 Treier, Obstbau, Wölflinswil |
| 10 Merkofer, Malergeschäft, Wölflinswil | 22 Schwaller & Treier, Grüngutverwertung |
| 11 Brem, Postauto & Car, Wölflinswil | 23 Maschinenring Wölflinswil, Oberhof |
| 12 Dorfbäckerei Brösmeli, Wölflinswil | 24 Herzog Transporte, Wölflinswil |

GENERALVERSAMMLUNG BESCHLIESST DURCHFÜHRUNG DER 8. BUGA

90 JAHRE GEWERBEVEREIN BUCHS

Die Mitglieder des Gewerbevereins Buchs genossen anschliessend an die ordentliche Generalversammlung im Gemeindsaal Buchs eine unterhaltsame, abwechslungsreiche und gemütliche Feier.

VITO LUPOLI

Die ordentliche Generalversammlung unter der Leitung des Präsidenten Vito Lupoli beschliesst die Durchführung der 8. BUGA vom 26.–28. Oktober 2012. Der OK-Präsident Beat Jaisli wird in den nächsten eineinhalb Jahren zusammen mit seinem Organisationskomitee alles daran setzen, erneut eine interessante Leistungsschau des Buchser Gewerbes auf die Beine zu stellen.

Nach dem offiziellen Teil stiessen zum Apéro im Foyer die geladenen Gäste dazu. Ein spezieller Gast, «Facility Manager Loosli», unterhielt sich sofort mit den Gästen und führte auf sehr unterhaltsame und witzige Art und Weise durch den Abend. Zurück im festlich geschmückten Gemeindsaal eröffnete Vito Lupoli die Geburtstagsfeier. Anschliessend liess der Vizepräsident Hansruedi Gurtner die 90-jährige Geschichte des Ge-

Der Gewerbeverein zählt zurzeit 75 aktive Mitglieder. Neumitglieder sind jederzeit willkommen. Interessierte Buchser Betriebe melden sich direkt beim Präsidenten Vito Lupoli, info@metzgerei-lupoli.ch, Tel. 062 824 25 35.

werbevereins Revue passieren. Nach der Vorspeise überbrachten der Vizeammann Hansruedi Werder sowie Martin Sollberger als Vertreter des Aargauischen Gewerbeverbandes die besten Glückwünsche zum Jubiläum. Es folgte eine erfrischende Tanzshow unter der Leitung von Simone Gysi. Die jugendliche Gruppe begeisterte mit verschiedenen Tanzstilen und erntete grossen Applaus. Nach dem Hauptgang zeigte Willy Leuzinger eine interessante Fotoshow, unter anderem mit Bildern der 1. BUGA 1959 bis hin zum Ausflug des Gewerbevereins im Jahre 2006. Danach war die Bühne frei für den grossen Auftritt von Dr. Spielmann, seines Zeichens Abgeordneter unseres Wirtschaftsministers Herrn Schneider-Ammann. Er überbrachte die besten Grüsse und Wünsche aus Bundes-



«Dr. Spielmann» verabschiedet sich bei Vito Lupoli nach der Übergabe des Ordens...

bern. Seine pointierten Sprüche und Showeinlagen brachten den ganzen Saal laut zum Lachen und Applaudieren. Es war ein rundum gelungener Abend, der bei allen Anwesenden in bester Erinnerung bleiben wird.

was immer sie vorhaben - wir bleiben an ihrer seite.

Wir organisieren Ihre Vorsorge genau nach Ihren Bedürfnissen – ausgewiesen kostengünstig, umfassend kompetent und langfristig sicher. Planen Sie mit uns, damit Sie sorgenfrei in die Zukunft blicken können. Verlangen Sie weitere Informationen!

ASGA Pensionskasse
Schaffhauserstrasse 358 | 8050 Zürich | T 044 317 60 50 | www.asga.ch

ASGA



32. ORDENTLICHE GV DER ASTAG AARGAU IN WETTINGEN

NEUER PRÄSIDENT IST ULRICH GLOOR

Im Zeichen des Präsidentenwechsels stand die GV der ASTAG Aargau: Walter Häfeli ist zurückgetreten. An seine Stelle wurde Ulrich Gloor gewählt.

PAUL EHINGER

Nach einem Apéro begrüßte Präsident Walter Häfeli die etwa 200 Mitglieder und Gäste. In seiner Eröffnungsansprache beklagte er einerseits die Probleme des Nachwuchses beim Chauffeurberuf – prognostiziert ist ein Mangel von 15 000 Fahrern –, andererseits die durchgezogene Auftragslage, die auf die Margen drücke. Er gab bekannt, dass der ASTAG-Vorstand zur Vorlage über die Umfahrung Mellingen die Ja-Parole herausgegeben hat.

Einstimmige Wahl von Ulrich Gloor

Die Wahlen standen im Mittelpunkt der Versammlung. Nach vier Jahren hatte Walter Häfeli seinen Rücktritt eingereicht. Als sein Nachfolger wurde der bisherige Vizepräsident und das Vorstandsmitglied seit 2007 Ulrich Gloor einstimmig und mit Beifall gewählt. Der Leiter Logistik Lagerhäuser Aarau dankte in kurzen Worten für das Vertrauen. Ehrenpräsident Hans-Rudolf Dreier, der die Wahl als Tagespräsident geleitet hatte, dankte dem scheidenden Vorsitzenden der «Bandi, die alle schwierigen Zeiten besteht». Neu gewählt in den Vorstand wurden der 42-jährige Markus Binder, Wettingen, Geschäftsleiter Eugen Voser Transporte AG, sowie der 51-jährige Thierry Burgherr, Cham, Geschäftsleiter Mittelland Transport AG. Der übrige Vorstand wurde in globo bestätigt: Hans-Peter Dreier, Ulrich Giezendanner, Walter Häfeli, Adrian Herzog, Christian Merz, Ernst Müller, Kurt Rüeegger, Roland Wunderli und Werner Zeier. Ein emotionaler Höhepunkt war die Ehrung von Hanspeter Setz durch



Der alte und der neue Präsident flankiert von früheren Präsidenten (v.l.): Hans-Rudolf Dreier, Walter Häfeli, Ulrich Gloor und Hanspeter Setz
Bild: Paul Ehinger

Ehrenpräsident Hans-Rudolf Dreier. Mit Standing Ovations folgte die Versammlung der Ehrung. Der so Geehrte liess es sich nicht nehmen, nun seinerseits Dreier zu danken. Die Grüsse der schweizerischen ASTAG und speziell ihres Präsidenten, Ständerat Adrian Amstutz, überbrachte Vizedirektor Josef A. Jäger, Wil. Er lobte die Aargauer Sektion als engagiert und kritisch.

Der Aargau bald vor dem Verkehrsinfarkt?

Einmal mehr wagte sich Regierungsrat Peter C. Beyeler in die Höhle des Löwen. Denn er weiss, dass ihm in der ASTAG nicht alle so gewogen sind. Seine erste These wurde sicherlich von allen Zuhörern geteilt: «Wir sind zuweilen nahe an einem Verkehrskollaps!» Der Kanton komme langsam an die Kapazitätsgrenzen. Er bedauerte, dass der Bund die Spielregeln missachte, indem er nicht

mehr so viel bezahle, etwa an die Ausfahrten. Sodann kritisierte er die Langsamkeit der Bewilligungsverfahren, überhaupt der politischen Prozesse. Die Planungszeiten seien zu lang und erschwerend wirke sich der Mangel an Ingenieuren aus. Kurzreferate von Nationalrat Ueli Giezendanner, ASTAG-Vorstandsmitglied, und Nationalrätin Sylvia Flückiger, AGV-Vizepräsidentin, leiteten über zum Vortrag des bekannten Wirtschaftswissenschaftlers und Publizisten Beat Kappeler. Er analysierte die EU im Rahmen der Eurokrise. Gegen eine fachliche Vereinheitlichung wäre ja nichts einzuwenden (z.B. gleiche Stecker in Europa). Doch die Vereinheitlichung zuerst ökonomisch, dann politisch und schliesslich gesellschaftlich habe zum Euro-Debakel geführt. Die Vielfalt überliess ursprünglich den europäischen Staaten einen eigenen Gestaltungsraum in der Arbeitsmarkt- oder

in der Währungspolitik. Mit der Zentralisierung sind die einzelnen Nationen dieser Möglichkeit beraubt worden.

Aus diesen Gründen beurteilte Kappeler die bisherige Haltung der Schweiz richtig, also Fortsetzung des bilateralen Weges. Noch besser erscheint ihm, wenn die schweizerische Aussenpolitik die EFTA aggressiver vertreten würde. Die EFTA könnte zur EU ein Gegengewicht bilden punkto Freihandel und notwendiger Harmonisierungen. Sie garantiere aber die weitgehende Autonomie beim Arbeitsrecht und -markt, in der Handels- und Währungspolitik. Schliesslich räumte er mit der Fiktion auf, die Schweiz könne bei einem Beitritt zur EU mehr mitbestimmen. Das ginge nie, weil in unserem politischen System zuerst das Parlament und dann das Volk entscheiden würden. Sein Fazit: Europa hat die Vielfalt verraten!

BILDEN SIE SICH WEITER – SEIEN SIE DER KONKURRENZ EINEN SCHRITT VORAUSS!

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHER LEHRGANG FÜR GESCHÄFTS-FRAUEN IN KMU

Das Sprichwort «Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr» stimmt heute nicht mehr. Sich nicht fortlaufend weiterbilden ist gleichbedeutend mit Stillstand.

MARTIN MÜLLER

Für mitarbeitende Partnerinnen und Unternehmerinnen ist es aber oft schwierig, sich die Zeit für all die verschiedenen Kurse zu aktuellen Themen zu nehmen. Ist doch schon der Alltag, wo Unterneh-

men, Haushalt, Kinder, Hobbys usw. unter einen Hut gebracht werden müssen, eine organisatorische Herausforderung. Doch eigentlich gilt auch für die KMU-Frauen: Frau hat nie ausgelernt! Oder anders gesagt: Was Gretchen nicht lernt, lernt Grete allemal.

Die KMU-Frauen Bern, Solothurn und Zürich bieten Ihnen deshalb zusammen mit dem Schweizerischen Institut für Unternehmerschulung im Gewerbe SIU (www.siu.ch) – unterstützt durch die Schweizerische Metall-Union – einen Lehrgang für

KMU-Geschäftsfrauen an, der genau auf Sie und Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist: aktuelle Themen aus dem Geschäftsalltag, als erstmalige Ausbildung oder zur Auffrischung des einst Gelernten, in kompakter Form. **Die nächsten Lehrgänge starten im Oktober 2011 in Bern und im Januar 2012 in Zürich**

Rose-Marie Gerber-Lehmann, Kircheng, Absolventin des Lehrganges für KMU-Geschäftsfrauen: «Vielseitige Themen aus dem Alltag. Probleme und Lösungsansätze bleiben/sind bei

allen gleich und werden hier auch meistens gelöst.»

Informationsabende finden vom 8. bis 22. Juni 2011 statt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

Schweizerisches Institut für Unternehmerschulung SIU
Schwarztorstrasse 26

Postfach 8166
3001 Bern
T 031 388 51 51
www.siu.ch

DER Lehrgang für KMU Geschäftsfrauen
ist die ideale Aus- und Weiterbildung, um im harten Konkurrenzkampf die nötigen Vorteile zu erlangen.

Sie erhalten ab Oktober 2011 (Bern) oder Januar 2012 (Zürich) von kompetenten Referentinnen und Referenten mit aktuellstem Wissen in den Fächern

- Die Geschäftsfrau und ihr Umfeld • Selbstmanagement • Human Resources Management • Geschäftskorrespondenz • Marketing • Rechnungswesen • Recht • Steuern • Versicherungen • Unternehmenspolitik/-planung/-führung • Nachfolgeplanung • Internet

das nötige Rüstzeug, um Ihren Betrieb in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:
Martin Müller
Schweizerisches Institut für Unternehmerschulung im Gewerbe SIU
Schwarztorstrasse 26, 3007 Bern
Tel. 031 388 51 51
m.mueller@siu.ch, www.siu.ch

Informationsabende: 8. – 22. Juni 2011

Opel Vivaro – das geräumige Multitalent.

Grosser Preisvorteil für grossen Nutzen.

SWISS PACK +	im Wert von CHF 2'600.– gratis exkl. MwSt.	Opel Vivaro Van 2.0 CDTI inkl. Swiss Pack schon ab
	Radio CD20, Klimaanlage, elektrisch verstell- und beheizbare Aussenspiegel, elektrische Fensterheber, Zentralverriegelung, Holzboden im Laderaum	CHF 22'800.– ¹⁾ exkl. MwSt.

www.opel.ch

AUTO GERMANN
5502 HUNZENSCHWIL

¹⁾ Preisbeispiel: Opel Vivaro Van, L1H1 2.7 i, 2.0 CDTI, 66 kW/90 PS, 6-Gang manuell, Basispreis inkl. Swiss Pack CHF 33'300.–; Kundenvorteil CHF 10'500.–; neuer Verkaufspreis CHF 22'800.–; 220 g/km CO₂-Ausstoss, e-Verbrauch 8,3 l/100 km. Der durchschnittliche CO₂-Ausstoss aller Neuwagenmarken in der Schweiz beträgt 188 g/km. Alle Preise exkl. MwSt. Gültig bis zum 31. März 2011, nicht kumulierbar mit anderen Marketingaktivitäten von GM Suisse SA. Bei den angegebenen Angeboten handelt es sich um unverbindliche Preisempfehlungen. Gültig für Verkäufe an Gewerbetreibende.



«IN DER BACKSTUBE GEHT DIE SONNE AUF»

An der Generalversammlung der Aargauer Bäcker-Konditorenmeister im Gasthof zum Schützen in Aarau wurde mit Genugtuung von der ersten Aargauer Bäckernacht im vergangenen Jahr berichtet, über die Berufsbildung diskutiert und Vizepräsidentin Verena Eberhard zum Ehrenmitglied ernannt.

MARCEL SUTER

Verbandspräsident Beat Jaisli (Buchs) liess den Aargauer Bäckersleuten die traditionell festliche Stimmung an der ordentlichen Generalversammlung trotz mahrender Worte nicht vermiesen. «Wenn auch künftig Brot und Backwaren im Dorf erhältlich sein sollen, müssen wir wachsam sein», warnte er. Wer im heutigen Marktumfeld und bei den Angeboten der Grossverteiler überleben wolle, müsse mit Angebot und Ambiente im Ladengeschäft speziell sein und beste Qualität produzieren. Zurzeit stünden in verschiedenen Aargauer Bäckereien Generationenwechsel an. «Unter diesem Aspekt werden Betriebe einfach geschlossen oder sie werden zeitgemäss und marktgerecht modernisiert», meinte Jaisli. Umso mehr freute er sich über zunehmend jüngere Gesichter im Verband, über viele gut ausgebildete und erfolgreiche Lernende in Produktion und Verkauf sowie über den unternehmerischen Mut, der auch dank dem Vertrauen in die Verbandsarbeit festzustellen sei. Dass Aargauer Bäcker-Konditoren Spitzenprodukte herstellen, beweist das herausragende Aargauer Gesamtergebnis an der Swiss-Bakery-Trophy 2010. «Mit 17 goldenen, 34 silbernen und 30 bronzenen Auszeichnungen avancierte der Aargau zum stärksten Kanton», lobte Jaisli. Dass in der Kategorie Confiterie die Bäckerei-Konditorei-Confiterie Leutwyler in Zofingen den nationalen Sonderpreis mit dem Kirsch-Amarettigewinn, sei lediglich noch eine logische Zugabe gewesen.



Ehrenmitgliedschaft für Verena Eberhard und Gratulation von Präsident Beat Jaisli

Gesunde Finanzen

Mit einem Aufwand von 416 000 Franken und einem Ertrag von 394 000 Franken musste die Versammlung zwar einen Verlust von 22 000 Franken zur Kenntnis nehmen. Aufgrund der einzigartigen Jubiläumsaktivität der Schweizer Bäckernacht, bei welcher der Aargau mit 25 teilnehmenden Betrieben und der Herausgabe einer Sonderzeitung als Beilage der «Aargauer Zeitung» eine führende Rolle spielte, wurde ein Mehraufwand geplant, der erfreulicherweise nicht vollständig beansprucht werden musste. Für 2011 wurde ein ausgeglichenes Budget mit einem Umsatz von rund 386 000 Franken und ohne ausserordentliche Aufwendungen genehmigt.

Wachsaues Auge auf Berufsbildung

In enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung sowie den Gewerbeschulen Aarau und Wohlen werden die beiden Ausbildungsbereiche Produktion und Verkauf im Branchenverband von Peter Studler (Seengen) und Barbara Richner (Veltheim) betreut. Die Umsetzung der beschlossenen neuen Organisation

beansprucht Zeit für Kommissionsitzungen und für die Information der Lehrbetriebe. Der für die Qualitätssicherung zuständige Peter Sollberger (Gontenschwil) rief die Bäcker-Konditoren dazu auf, die verschiedenen Angebote für Aus- und Weiterbildung sowie die sich bietenden Qualitätsprüfungen zu nutzen. Die drei jungen Berufsleute Fabian Rimann (Luzern), Roman Maier (Laufenburg) und Kevin Sollberger (Gontenschwil) wurden für die erfolgreich absolvierte Prüfung zum eidg. dipl. Bäcker-Konditorenmeister geehrt. Der Aargauer Bäcker-Konditorenmeisterverband wird im September 2011 in Lenzburg erneut an der Aargauer Berufsschau des Aargauer Gewerbeverbandes teilnehmen.

Verena Eberhard Ehrenmitglied

Der Vorstand der Aargauer Bäcker-Konditorenmeister wurde mit Präsident Beat Jaisli an der Spitze mit grossem Applaus für eine weitere Amtsperiode gewählt. Diesem gehören weiter Guido Maier (Laufenburg) als Finanzchef, Peter Studler (Seengen) und Barbara Richner (Veltheim) als Betreuer Berufsbildung, Peter

Sollberger (Gontenschwil) für die Qualitätssicherung und Esther Bianco (Nussbaumen) für die Werbung an. Verena Eberhard (Mägenwil) trat nach acht Jahren aus dem Vorstand aus und wurde mit grosser Dankbarkeit für die geleistete Arbeit im Ressort Bildung und Weiterbildung Verkauf zum Verbandsehrenmitglied ernannt. Bereits am vergangenen schweizerischen Kongress wurde ihr die Ehrenmitgliedschaft des nationalen Verbandes verliehen. Das traditionelle Grusswort der Aargauer Gewerbeverbandes überbrachte Vizepräsidentin und Nationalrätin Sylvia Flückiger aus Schöftland. Die Generalversammlung der Aargauer Bäcker-Konditoren sei in ihrer Agenda von Jahr zu Jahr als wichtiger Termin festgesetzt. «Nicht nur, weil mir die Anliegen der Bäcker-Konditoren sehr wichtig sind, sondern weil der Anlass eine motivierende Demonstration von Freundschaft und Freude ist», versicherte sie. Sie könne sich auch nicht vorstellen, auf den Duft des backfrischen Brotes beim Beck im Dorf zu verzichten. «Für mich geht Sommer und Winter in der Backstube Tag für Tag die Sonne auf.»

GENERALVERSAMMLUNG GRÄNICHER GWÄRB

Am Dienstag, 22. März 2011 fand im Restaurant & Pizzeria da Galipo in Gränichen die diesjährige Generalversammlung mit grosser Beteiligung statt.

CHRISTINA WYSS

Präsident Urs Knoblauch durfte über 40 Anwesende begrüßen. Nach einer kurzen Einleitung informierte er die Mitglieder mit seinem interessanten Jahresbericht. Wichtiges, wie der Brunch, die Lernenden, das Risottoessen, der Jugendausbildungstag, das Spitex-Auto und die Gewerbebesuche mit dem Gemeinderat wurden ausführlich beschrieben. Danach erläuterte die Kassierin Carmela Fuchsli die Rechnung, welche mit einem Plus von rund 620 Franken abschloss. Die Rechnungsrevisorin Dora Ledermann will kürzertreten, die Rechnung hat sie noch zusammen mit André Hüssy kontrolliert und den Bericht verfasst, an die GV kam jedoch bereits ihre vorgeschlagene Nachfolgerin, Annelise Schnyder. Nach einer kurzen Diskussion um die Nachfolge wurde sie einstimmig als 2. Rechnungsrevisorin gewählt, mit einer Einsprachefrist von 30 Tagen, da nicht traktandiert. Danach



Präsident Urs Knoblauch

wurde noch der Jahresbeitrag auf Fr. 150.– einstimmig belassen.

Mitgliederzuwachs

Bei den Mutationen durfte Urs Knoblauch erfreut Neumitglieder ankündigen, neun Aufnahmegesuche standen sechs Austritten gegenüber. Einstimmig aufgenommen wurden (auf dem Foto von links): Hans Peter Samer (Restaurant zum Löwen), Matthias Signer (Signer Gartenpflege), Bonn Rith Khong (Big Penh GmbH, Restaurant Oberdorf), Ayhan Oezarslan (Seraswiss AG, Wand- und Bodenplatten-Handel), Heinz Brändli (Raiffeisen Schweiz), Lukas Korner (Apotheke Gränichen), Tamara Tripodi (Terranova, Telemarketing), Serge Sarbach (Sarbach Grafikdesign). Ein Aufnahmegesuch wurde zurückgestellt, da der Betrieb nicht an der GV anwesend war.



Neun Neumitglieder durften aufgenommen werden.

Neu mit umfangreichem Jahresprogramm

Der Vorstand möchte den Zusammenhalt unter den Gwärlern stärken und plant deshalb mehrere Zusammenkünfte und Höcks. Nur noch einmal im Jahr gibt es eine offizielle Versammlung mit Traktanden und Protokoll, die **GV im März**. Im Herbst findet neu ein **Herbsttrëff** statt. In lockerer Atmosphäre treffen sich die Mitglieder mit ihren Partnern zum gedanklichen Austausch, hören eventuell einen interessanten Vortrag, werden über Aktualitäten vom Vorstand informiert und geniessen das Beisammensein und ein feines Nachtessen. Weiter informierte Urs Knoblauch über die geplanten **«Gwärb-Apéros»**. Es werden aktive Mitglieder gesucht, welche in ihrem Geschäft zur Betriebsbesichtigung und zum unverbindlichen klei-

nen Apéro einladen. Auf den Aufruf meldeten sich spontan Motorrad-Technik-Wyss (im April), Terranova (im Juni), die Apotheke Gränichen (im September) und das Restaurant Löwen (im Februar 2012). Dies soll den weiteren Zusammenhalt unter den Mitgliedern fördern. In der Zukunft sind immer jährlich drei bis vier Gwärb-Apéros geplant. Zum letzten Mal findet im Mai der **Brunch** in der Arberschüür statt, mit den neuen und ausgelernten **Lehrlingen** wird im Juni ein Apéro organisiert, der **Risottoplausch** steht auch wieder im August auf dem Programm, der **Jugendausbildungstag** wird wieder im November durchgeführt und zu guter Letzt findet vom 11. bis 13. November die **Gränicher Gwärb** statt.

Anschliessend informiert Rolf Märki über den Stand der Anmeldungen zur Gränicher Gwärb im November. Von 900 m² sind bereits ca. 800 m² vermietet. Im Sommer sollte der provisorische Plan erstellt sein, die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Genau Einzelheiten werden noch nicht verraten, es wird jedoch sicher wieder eine Top-Ausstellung geben. Zum Schluss macht Urs Knoblauch noch über den vakanten Posten «Gewerbeverantwortliche(r) Gränicher Dorfblatt» aufmerksam, Interessierte sollen sich bei ihm melden. Die bisherige Zuständige, Christina Wyss, hat ihre Demission per Ende 2010 eingereicht. Bis ein(e) Nachfolger(in) gefunden ist, können Texte trotzdem eingereicht werden, einfach direkt an den Herausgeber, die Gemeinde Gränichen, senden.



Grosse Beteiligung an der Generalversammlung des Gränicher Gwärb

Fotos: Christina Wyss



FEUERWEHR- UND HANDWERKERMUSEUM ENDINGEN

SO LEBTE UND ARBEITETE MAN FRÜHER

Was vor über 30 Jahren mit dem Erwerb einer Mülliger-Spritze mit Jahrgang 1864 durch den gelernten Schmied Walter Huber-Müller aus Oberrohrdorf AG begann, hat sich zu einem beachtlichen Feuerwehr- und Handwerkermuseum entwickelt, das seinesgleichen sucht. In einem ehemaligen Industriebau in Endingen AG sind heute Gegenstände aus mehreren Jahrhunderten zu bewundern. Am 2. April wurde die Saison 2011 eröffnet.

HANNY DORER

Mit dem Kauf des ersten Oldtimers war die Sammelleidenschaft von Walter Huber geweckt. Er liess künftig praktisch keinen Flohmarkt aus und trug im Laufe der letzten 30 Jahre Handwerkergegenstände und Feuerwehrutensilien aus vergangenen Zeiten zusammen. So entstand eine imposante Sammlung, die ihm aber zunehmend Platzprobleme bescherte. 1982 konnte er in Endingen eine ehemalige Industrieliegenschaft erwerben, in der sich das Museum heute befindet.

Anfang der 90er Jahre erweckte der Wunsch, die Museumsgüter einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich



Eine Küche, wie man sie zu Grossmutterns Zeiten kannte

zu machen und gleichzeitig die Zukunft des Museums zu sichern. Unter dem Patronat des Aargauischen Feuerwehrverbandes AFV und des Aargauischen Gewerbeverbandes wurde im Mai 1999 der «Verein Aargauisches Feuerwehr- und Handwerkermuseum» gegründet und als erster Präsident Josef Boutellier aus Gansingen gewählt. Der Verein organisiert Führungen und sorgt für den Unterhalt der Gegenstände.

Das Museum besteht aus zwei Teilen. Zum einen ist eine umfassende

Feuerwehrsammlung zu bestaunen, die von alten Handdruckspritzen bis zu (fast) modernen Fahrzeugen reicht und mit Schläuchen, Strahlrohren, Wenderohren, Uniformen, Helmen und weiterem Zubehör ergänzt wird. Dazu kommen Besonderheiten wie eine Töff-Motorspritze oder die älteste Drehleiter der Welt, eine Badener Erfindung. Trotz seiner Vorliebe für Feuerwehrmaterial hat Walter Huber übrigens nie Feuerwehrdienst geleistet.

Handwerk von anno dazumal

Im zweiten Teil des Museums erfahren die Besucher anhand von Geräten aus über 50 Berufen, wie die Menschen früher gelebt und gearbeitet haben, wie sie sich frisiereten, wie sie kochten und vieles mehr. Unter anderem zeigt eine alte Waschküche, wie mühsam früher die Arbeit war, die heute vollautomatisch von modernen Waschmaschinen erledigt wird. Ein Schlafzimmer, eine «Holztoilette», eine alte Schuhmacherwerkstätte oder ein Coiffeursalon – diverse Bereiche des täglichen Lebens finden im Museum ihren Niederschlag. Beeindruckend ist etwa die Sammlung alter Nähmaschi-



Da braucht es noch kräftige Finger, um einen Brief zu schreiben. Fotos: Hanny Dorer

nen oder die Vorläufer unserer heutigen Computer, die guten alten Schreibmaschinen. Ein besonderer Stellenwert kommt den Landmaschinen zu, von denen einige besonders wertvolle Exemplare gezeigt werden. Während es Apotheker, Bäcker, Coiffeur, Dachdecker, Imker, Metzger, Pöstler oder Winzer noch heute gibt, sind die Beckiflicker, Besenbinder, Kaffeeröster, Karrer, Korber, Pfannenflicker, Seiler, Schirmflicker oder Stumpenmacher grösstenteils ausgestorben.

Öffnungszeiten

Das Feuerwehr- und Handwerkermuseum Endingen ist vom 1. April bis 31. Oktober an jedem ersten und dritten Samstag des Monats von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Weitere Besuchstermine sind nach Vereinbarung möglich. Am Internationalen Museumstag vom Sonntag, 15. Mai 2011, ist das Museum ebenfalls geöffnet. Das Feuerwehr- und Handwerkermuseum befindet sich in Endingen, direkt an der Surbtalstrasse Richtung Lengnau AG. Weitere Informationen gibt's im Internet unter www.feuerwehrmuseum.ch.



Ein altes Tastentelefon als Vorgänger der heutigen Handys

GENERALVERSAMMLUNG DER GENOSSENSCHAFT TESTCENTER AGVS

CRC. Die Genossenschaft Testcenter AGVS (Auto Gewerbe Verband Schweiz) führte am Mittwoch, 13. April 2011, im Hotel Ochsen in Lenzburg ihre jährliche Generalversammlung durch.

Präsident Toni Mancino begrüßte die Mitglieder zur 11. Generalversammlung. In seinem Jahresrückblick erwähnte er explizit, dass die beiden Testcenter in Kleindöttingen und Zofingen im vergangenen Jahr erneut einen Rekord aufgestellt haben. Beide prüften zusammen 31 143 Fahrzeuge (Vorjahr rund 28 000). 14 081 in Kleindöttingen und 17 062 in Zofingen. Obwohl sich der Vorstand dagegen wehrte, wurde das Testcenter per

1. Januar 2010 der Mehrwertsteuer unterstellt. Da alle Abklärungen ergaben, dass die Erfolgchancen für eine Befreiung äusserst gering sind, entschied der Vorstand, die Unterstellung zu akzeptieren.

Im Sommer 2010 wurde in beiden Testcentern Schritt für Schritt der 20-Minuten-Takt eingeführt. Dieser Taktwechsel erforderte ein grosses Engagement seitens der Experten und der Disposition. In seinem Rückblick bedankte sich Toni Mancino beim Strassenverkehrsamt des Kantons Aargau für die angenehme Zusammenarbeit.

Erfolgsgeschichte geht weiter

Das Jahresergebnis fiel auch im letzten Jahr positiv aus, was klar zeigt, dass die Verantwortlichen das Test-

center sehr gut leiten. Mit einem Blick auf das laufende Jahr erwähnte der Präsident den guten Start ins neue Jahr mit drei sehr erfolgreichen ersten Monaten.

Vorstand wurde einstimmig bestätigt

Ehrenpräsident Werner Aeschlimann würdigte die hervorragende Arbeit des Vorstandes. Als Tagespräsident übernahm er die Aufgabe, alle Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl vorzuschlagen. Die anwesenden Genossenschafter bestätigten die Vorstandsmitglieder einstimmig für eine weitere Amtsperiode. Der Vorstand besteht aus: Toni Mancino (Präsident), Martin Sollberger (Vizepräsident), Felix Emmenegger, Urs Klötzli und Paul Degen.



Toni Mancino, Präsident Genossenschaft Testcenter AGVS

SERVICEWAGEN

AB FR.

15'990.-¹

LIEFERWAGEN

AB FR.

21'490.-¹

PERSONENTRANSPORTER

AB FR.

24'990.-¹

KIPPER

AB FR.

41'500.-¹



Die Wirtschaftswunder: Jetzt mit bis zu Fr. 11'000.- Preisvorteil.

Als Europas Nr. 1 der Nutzfahrzeuge² ist der Ford Transit der perfekte Partner für alle Transporte. Die gesamte Fahrzeugpalette bietet für jeden Einsatzzweck eine komfortable und wirtschaftliche Lösung. Erfahren Sie mehr zu allen Ford Transit «Professional»-Modellen bei einem persönlichen Beratungsgespräch mit Ihrem Ford Händler oder unter www.ford.ch.

TRANSIT **PROFESSIONAL**

ford.ch



Ihr Fachmann
seit 1924.

Emil Frey AG
Nutzfahrzeug- und Fahrzeugbaucenter
Industrie Nord, 5745 Safenwil, 062 788 88 88, www.carrosseriewerk.ch



Feel the difference

¹Nettopreise für gewerbliche Kunden mit Handelsregistereintrag. Angebot gültig bis 31.3.2011 bei teilnehmenden Händlern.

²Gemäss europäischen Immatrikulationszahlen, Stand September 2010, Segment 1+2t Fahrzeuge.



95. GV DES VERBANDES AARGAUER ELEKTRO-INSTALLATIONSFIRMEN BESTÄTIGTE DEN PRÄSIDENTEN UND DEN VORSTAND

2,5 MIO. FÜR DIE SANIERUNG DES EAZ IN AARAU

Der Verband Aargauer Elektro-Installationsfirmen (VAEI) muss sein Ausbildungszentrum in Aarau sanieren. Hierfür sprachen die Mitglieder an ihrer GV in Aarau einen Kredit von 2,5 Mio. Franken. Im Weiteren bestätigten sie den Vorstand mit Thomas Keller als Präsidenten.

PAUL EHINGER

Das wichtigste Geschäft der 95. GV des VAEI – er wird somit 2016 hundertjährig – behandelten die 43 Mitglieder am Schluss einer langen GV im «Schützen» Aarau: Das 1978 eingeweihte Elektroausbildungszentrum Aarau (EAZ) muss renoviert werden. Hierzu stimmten sie einem Kredit von 2,5 Mio. Franken zu. Eine Studie vom 7. Februar 2011 hatte eindeutig ergeben, dass Handlungsbedarf besteht. Die drei Varianten lagen kostenmässig zwischen 2,55 und 3,125 Mio. Franken.

Problemlose Wahlen

Unter dem Tagespräsidium von Peter Thut wählten die Mitglieder den Vorstand neu. Das bisherige Team stellte sich wieder zur Verfügung und wurde einstimmig bestätigt, nämlich: Christian Goldenberger, Schlossrued, Bruno Güntensperger, Bad Zurzach, Richard Schmid, Zeihen, und Beat Voigtmann, Baden-Dättwil. Thomas Keller, Zofingen, der die Versammlung wie immer souverän leitete, wurde mit grossem Beifall als Präsident wiedergewählt.

Vom Eyjafjallajökull nach Fukushima

In seiner ausgezeichneten Präsidialansprache knüpfte Thomas Keller an seine Ausführungen an der letztjährigen GV in Lenzburg an. Damals hatte der Ausbruch des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull für Schlagzeilen gesorgt, nun war es die Erdbeben- und Tsunamikatastrophe in Japan. Das darauffolgende Unglück beim

KKW Fukushima beschäftigt auch die Elektrobranche. Es zeige sich wieder einmal, «dass der Mensch nicht alles beherrschen, bestimmen und voraussehen kann». Die energiepolitische Diskussion müsse indessen vom Faktum ausgehen, dass 40 % der schweizerischen Stromproduktion aus KKW stammen. Ein Ersatz für die Kernenergie sei ein schwieriges Unterfangen.

Jedenfalls sei die Elektrobranche gefordert, so Thomas Keller weiter. So oder so: «Wir können leider in den nächsten Jahren nicht auf unsere AKW verzichten.» Es würden sich aber auch neue Chancen eröffnen, etwa mit energieeffizienten Technologien. Sodann thematisierte er das Nachwuchsproblem. Es fehlten die Fachleute. Auch wenn sich das duale Berufsbildungssystem bewährt habe, sei die Pauschale von täglich 40 Franken pro Lernenden im EAZ durch das Kantonale Amt für Bildung an der untersten Grenze.

Mehr Titel bei den Meisterprüfungen

Die Grüsse des Verbandes Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen (VSEI) überbrachte dessen Direktor Hanspeter In Albon. Er kritisierte die Verakademisierung im Bildungswesen. Es scheine, dass nur noch ein



Zum ersten Mal eine Expertin im VAEI: Luzia Stutz aus Eggenwil

Bachelor, ein Master oder ein MBA einen Wert hätten, und schlug darum vor, «ob man für die praktische Ausbildung nicht auch mit diesen Titeln operieren müsste». Sodann legte er die energiepolitische Haltung des VSEI dar. Betreffend Kernenergie stelle sich der VSEI-Zentralvorstand auf den Standpunkt, dass sie «als Bandproduktion sehr ideal» sei. Doch seien die Risiken und auch die Entsorgungsproblematik noch nicht gelöst. Die Gesellschaft müsse sich überlegen, «dass aller Ersatz von fossilen Energieträgern letztendlich durch elektrische Energie ausgeglichen werden muss».

Zahlreiche Ehrungen

Breiten Raum nahmen die Ehrungen ein. Dienstjubiläen feierten die Experten Ruedi Breitenstein, Windisch (35 Jahre), Walter Eglin, Ennetbaden (25), Daniel Strub, Kölliken (25), Hans Räss, Mettau (20), Martin Bühlmann, Rombach (15), Stefan Gisi, Dintikon (10), Hanspeter Maurer, Zofingen (10), Beat Staub (10) und Dieter Weichselbraun, Mülligen (10). Einen ganz besonderen Applaus und auch Blumen erhielt die erste Frau als Expertin: Luzia Stutz aus Eggenwil.

Biologische Elektrotechnik

Abschliessend referierte Cyrill Benz, Oberbüren, über die biologische Elektrotechnik. Der gelernte Elektromonteur konnte anhand plausibler Beispiele Erkenntnisse präsentieren, etwa gesundheitsschädigende Folgen aus Elektromagnet- oder -wechselfeldern. Diese äussern sich durch Kopfweg oder durch Neurodermitis (Ausschläge). Ursachen können beispielsweise Belastungen durch Verteilungskabinen oder sogar Kühlschränke sein. Die Aufgabe sei es nun, in den Elektroinstallationen solche Schäden fernzuhalten. Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für biologischen Elektrohandel bietet Ausbildungsmöglichkeiten für Bio-Installationen an.



Der wiedergewählte Vorstand mit Sekretärin (v.l.): Bruno Güntensperger, Beat Voigtmann, Renate Kaufmann, Thomas Keller, Christian Goldenberger und Richard Schmid
Bilder: Paul Ehinger

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

ZUKUNFTSWEISENDER ENTSCHEIDUNG DES AGV



Die Delegiertenversammlung hat mit überzeugender Mehrheit dem Kauf der Liegenschaft in Aarau zugestimmt. Drei Votanten haben Bedenken zur finanziellen Tragbarkeit eingebracht. Mit 13 % Eigenmitteln ist der Selbstfinanzierungsgrad zweifellos nicht komfortabel. Aber Lage, Preis und Hypothekarzinsbelastung sprachen klar für den Kauf. In unserer zweijährigen Standortprüfung haben wir letztlich feststellen müssen, dass ein Kauf uns günstiger zu stehen kommt als eine Miete. Langfristig betrachtet sowieso. Den Batzen und das Weggli können wir nicht bekommen, aber insgesamt

doch eine Liegenschaft mit einem sicheren Wert. Die Liegenschaft gibt uns für mögliche künftige Entwicklungen Gewähr.

Geschäftsleitung und Vorstand freuen sich über diesen Entscheid. Mit dem Kauf zügelt der AGV an eine prominente Lage der Kantonshauptstadt. Die Nähe zu den kantonalen Verwaltungs- und Regierungsstellen verkürzt uns die Wege. Die Umbauplanung wird sofort angegangen. Im März 2012 möchten wir einziehen. Auch wenn für den Kauf und den Sitzwechsel eigentlich nur praktische und finanzielle Gründe gesprochen haben, ist die Investition auch ein Zeichen der Ent-

schlossenheit. Unser Verband will sich positionieren und sein Unternehmerblut muss auch auf Verbandsstufe spürbar sein.

Der Liegenschafts Kauf ist ein Impuls, dass die Aktivitäten und Anstrengungen des AGV ungebremst weitergeführt werden. Wir sind zum Wohle der Aargauer Unternehmen verpflichtet, für gute Rahmenbedingungen zu sorgen. Der Liegenschafts Kauf ist ein Vertrauensbeweis der Delegierten, welcher den Vorstand, die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden motiviert.

Kurt Schmid

BLITZLICHTER



- Im «Sonntag» hat sich **Hans Fahrländer** zum Thema «Die Umfahrung Mellingen und die Demokratie» Gedanken gemacht. Er bemüht dazu sowohl Winston Churchill als auch den griechischen Dichter Aristophanes. In der etwas gönnerhaft wirkenden Wir-Form meint er: «Eigentlich wollten wir die Aargauerinnen und Aargauer ermuntern, sich an dieser Abstimmung zu beteiligen, um einen drohenden und beschämenden Minusrekord in der Stimmbeteiligung abzuwenden. Doch jetzt sind wir nicht mehr so sicher.» Er mokiert sich darüber, dass es bloss 35 Stimmen im Grossen Rat brauche, um ein Behördenreferendum zu ergreifen. Diese Bestimmung ist in einer Volksabstimmung angenommen worden und steht in § 62 der Kantonsverfassung. Im Übrigen ist dem Kolumnisten ein Fehler unterlaufen. Das obligatorische Gesetzesreferendum ist im Aargau eben gerade nicht mit der neuen Verfassung von 1980 abgeschafft worden. Die erste Fassung dieser Totalrevision wurde nämlich wegen dieser vorgesehenen Abschaffung vom Volk abgelehnt! Das obligatorische Gesetzesreferendum wurde aufgrund von Vorstössen im Grossen Rat und nach der entsprechenden Volksabstimmung erst auf den 1. Januar 2003 in Kraft gesetzt. Mit dieser Verfassungsän-

derung wurde auch festgelegt, dass Beschlüsse des Grossen Rats über neue einmalige Ausgaben von mehr als 5 Millionen Franken entweder auf Begehren von 3000 Stimmberechtigten oder auf Begehren eines Viertels aller Mitglieder des Grossen Rats, eben 35 Grossratsmitglieder, der Volksabstimmung zu unterbreiten sind. Der Kantonsanteil bei der Umfahrung Mellingen macht 29,3 Millionen Franken aus. Ein bisschen mehr Sorgfalt in der Recherche und ein wenig mehr Respekt vor der vom Volk erlassenen Verfassung würde auch dem AZ-Kolumnisten gut tun. Daran ändert auch die eher altertümliche Verwendung des Pluralis Majestatis nichts!

- Der neue Präsident des Grossen Rats, **Theo Vögtli**, hat sein Amtsjahr mit viel Elan begonnen. Leitschnur sind ihm die Regeln des Gründers des Benediktinerordens, Benedictus von Nursia, zur Führung. Zudem will er das Geschäftsverkehrsgesetz und die Geschäftsordnung des Grossen Rats genau einhalten. Schliesslich hat er eine Neuerung für die Voten der Fraktionen in den Eintretensdebatten angekündigt. Sie sollen künftig immer in der Reihenfolge ihrer Grösse zu Wort kommen. Dumm nur, dass in der

Geschäftsordnung des Grossen Rats in § 45 ausdrücklich steht, dass den Votanten das Wort in der Reihenfolge der Anmeldungen erteilt wird. Alles ist halt relativ – auch die präsidiale Einhaltung der grossrätlichen Geschäftsordnung!

- Schnell gehandelt hat der Vorsteher des Departements Finanzen und Ressourcen (DFR), Regierungsrat **Roland Brogli**. So wechselte er vor kurzem seine Assistentin aus, ohne diese Stelle öffentlich auszuschreiben, wie es in der Personalverordnung vorgesehen ist. Bei näherem Zusehen wird seine Eile verständlich. Die neue Assistentin ist gleichzeitig Sekretärin des Aargauer Staatspersonalverbands! Damit dürfte es dem DFR-Vorsteher künftig leichter fallen, die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen und Löhne mit dem Staatspersonalverband zu führen. In der Personalverordnung steht denn auch, dass in begründeten Einzelfällen auf eine Ausschreibung verzichtet werden kann. Ob diese Interpretation auch auf den vorliegenden Fall zutrifft, ist fraglich. So ist denn bereits eine neue Bezeichnung für das DFR zu hören. Man spricht vom Departement Filz und Riskmanagement!

Observator



GASTROAARGAU HAT DIE VERBANDSSPITZE NEU BESETZT

JOSEF FÜGLISTALLER NEUER HÖCHSTER GASTWIRT IM AARGAU

Josef Füglistaller von der Rôtisserie KellerämterHof Oberlunkhofen heisst der neue Präsident von GastroAargau, dem ehemaligen Wirteverein. Er löst Christian Burri, Sisseln, ab. Daniela Matter aus Schöftland ist die neu gewählte Geschäftsführerin des Branchenverbandes. Sie wird im Herbst Werner Brun, Muri, ablösen, er geht in Pension. An ihrer Jahresversammlung in Berikon haben die Delegierten von GastroAargau überdies den Grundsatzbeschluss zur Auflösung der Bezirkssektionen gefasst. Ab 2013 wird es nur noch einen Kantonalverband geben.

HANS RECHSTEINER

Josef Füglistaller, der bisherige Vizepräsident, ist überdies Präsident von AargauTourismus. Er stellte seine Zehn-Punkte-Strategie vor. Erstes Anliegen ist ihm die Schaffung eines Einheitsverbandes GastroAargau. Der Branchenverband soll sich einer grundlegenden Reorganisation unterziehen. Dazu ist es nötig, die beiden Vereine GastroAargau und Hotel&GastroFormation neu als Profitzentren zu führen, auf dem Markt neu zu positionieren und in den Medien vermehrt präsent zu sein. Als wichtigsten Partner sieht Füglistaller verständlicherweise AargauTourismus. Denn Tourismus, Gastronomie und Hotellerie seien wichtige zukünftige Träger unserer Wirtschaft. Dazu hat der Aargau mit seinem Standortförderungsgesetz bereits gute Vorarbeit geleistet. Genauso wichtig ist dem neuen Präsidenten von GastroAargau die Zusammenarbeit mit allen anderen relevanten Berufsverbänden, damit Synergien tragbar werden: Aargauischer Gewerbeverband, Weinbau- und Bauernverband, Metzger- und Bäckermeisterverband etc. Einfach alle, die an der Attraktivität des



Josef Füglistaller und Geschäftsführerin Daniela Matter

vielfältigen Aargaus mitarbeiten wollen. Josef Füglistaller sieht sich als Netzwerker. Also ist ihm auch die politische Anerkennung wichtig. Verbandspolitische Meinungsbildung und vermehrte Öffentlichkeitsarbeit sollen in regelmässigem Gedankenaustausch zwischen Politikern, Gastronomen und Funktionären aus Verbänden und Behörden münden. Josef Füglistaller rühmte die Branche mit all ihren verschiedenartigen vielfältigen Betrieben: vom gemütlichen Dorfbeizli über die Pizzeria, das Trendlokal, die Bar, den klassischen Gastrobetrieb bis hin zum Nobelrestaurant.

600 Lehrverhältnisse im Aargau

Der abtretende Verbandspräsident Christian Burri hatte zuvor den Zustand von GastroAargau treffend beschrieben. Der Verband der Gastronomen mit seinen 1121 Mitgliedern sei wohl die grösste Organisation von Klein- und Mittelbetrieben. Allerdings seien das Kleinstbetriebe mit selten mehr als zehn Mitarbeitern. «So werden wir auch oftmals wahrgenommen: als fünftes Rad am Wagen», meinte er sarkastisch. «Immerhin aber gehören wir bei der Ausbildung des Nachwuchses in der Aargauer Gastronomie mit über 600 Lehrverhältnissen zu den Top Ten.» Leicht hätten es die Wirte nicht, be-

tonte Burri: «Der Tag gehört dem Gast, die Nacht der Bürokratie.» Er nannte unter anderem die Einschränkungen, die sich durch das Rauchergesetz ergeben. Den Wirten wehe ein garstiger Gegenwind ins Gesicht.

Reorganisation beschlossen

GastroAargau hat die Zeichen der Zeit erkannt und wagt einen Neustart mit einer zukunftsgerichteten Lösung. Die Bezirkssektionen werden aufgelöst. Ab 1.1.2013 soll es nur noch einen Kantonalverband geben. Aus jedem politischen Bezirk soll ein Delegierter dem Kantonalvorstand angehören und gleichzeitig Deputierter bei GastroSuisse sein. Anstelle der Delegierten- wird es neu eine

Generalversammlung für alle GastroAargau-Mitglieder geben. Zweifellos wird der Kitt unter den Wirten im Bezirk etwas verloren gehen. Ausserdem sind die Bezirkskassen bis zum Zusammenschluss «sinnvoll» aufzulösen.

Zu berichten ist noch, dass der bisherige Präsident Christian Burri zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Bruno Lustenberger von der «Krone» Aarburg – Präsident der Hotel&GastroFormation, wurde zum Vizepräsidenten von GastroAargau erkoren. Ausschussmitglied Sandra Laeri-Schaerz von der Brasserie-Terrasse Heinrütirank Widen gab aus betrieblichen Gründen ihre Demission bekannt.

Und informiert wurde über ein Seilziehen um die Renovation des Berufsbildungszentrums in Unterentfelden, in dem die Bauschule (im Besitz des Kantons Aargau) und die Fachschule von GastroAargau (Mitbesitzer zu einem Fünftel) beheimatet sind. Es geht um einen Betrag von vorerst 35 Millionen Franken. GastroAargau prüft Alternativen, darunter einen Alleingang/Neubau zusammen mit GastroSozial. Aktuell wird das aber erst nach 2013.

Zum Schluss wurde die nächste Delegiertenversammlung – es wird zwangsläufig die letzte mit den Bezirksstrukturen sein – für 2012 an GastroMuri vergeben.



Der neue Präsident von GastroAargau Josef Füglistaller mit seinem Vorgänger Christian Burri sowie Vizepräsident Bruno Lustenberger

12 FRAGEN AN ULRICH GLOOR, NEU GEWÄHLTER PRÄSIDENT DER ASTAG SEKTION AARGAU,
LEITER LOGISTIK DER LAGERHÄUSER AARGAU

FREUT SICH ÜBER GEMEINSAME ERFOLGE

PAUL EHINGER

Aargauer Wirtschaft: Herr Gloor, wie kamen Sie zu Ihrem Beruf? War er Ihnen schon in die Wiege gelegt worden?

Ulrich Gloor: Nicht unbedingt. Nach meiner Grundausbildung erlernte ich den Beruf des Mechanikers. Nach der Lehre besuchte ich das Abendtechnikum und schloss als Masch.-Ing. HTL ab. Dank zusätzlichen Weiterbildungen wechselte ich vor bald 20 Jahren in die Logistik. Ich durfte über alle Sparten in der Logistik meine Erfahrungen sammeln. Die täglichen Herausforderungen und die verlangte grosse Flexibilität finde ich gut und sie bereiten mir in der Regel grosse Freude.

Gingen Sie gerne zur Schule? Mussten Sie auch einmal eine Strafaufgabe machen?

Na ja, ganz ehrlich gesagt, lag mir die Schule nicht so. Meine Ausbildungen tätigte ich erst nach der Lehre, berufsbegleitend auf dem zweiten Bildungsweg. Strafaufgaben versuchte ich nach Möglichkeit zu vermeiden, was mir jedoch nicht immer gelang.

Welches war bis anhin der Höhepunkt Ihrer beruflichen Karriere?

Es waren mehrere Höhepunkte und ich finde es toll, wenn einem Unternehmen und seinen Mitarbeitern die Chance gegeben wird, sich weiterzuentwickeln. Solche bekam ich schon oft in meinem Leben.

Worüber freuen Sie sich? Worüber ärgern Sie sich?

Über gemeinsamen Erfolg, sei dies im Geschäft oder in der Familie. Mit unehrlichen und arroganten Mitmenschen bekunde ich aber grosse Mühe.

Welches ist Ihr wichtigster Grundsatz bei der Führung Ihres Unternehmens?

Für mich ist die Vorbildfunktion das Wichtigste.

Wie verbringen Sie ihre Freizeit?

Mit der Familie und Freunden, beim Skifahren, Wandern und bei meinem Lieblingshobby, beim Rennkarfahren.

Welches ist der Verein, in dem Sie am meisten Zeit verbringen?

Da gibt es verschiedene, und für mich ist der Austausch von Gesprächen in diesen sehr wichtig.

Welches ist für Sie der beste Sportclub im Aargau?

Da bin ich offen. Am meisten interessieren mich die Sportarten Handball und Leichtathletik.

Welche Zeitungen lesen Sie und wie lange brauchen Sie für die Zeitungslektüre?

Die AZ, je nach Artikel 15–30 Minuten. Ausserdem lese ich Fachzeitschriften.

Welches ist Ihr Aargauer Lieblingswein?

(schmunzelt) Der Schinznacher...

Welches ist für Sie der schönste Ort im Kanton Aargau?

Klar, mein Wohn- und Heimatort Leutwil in der Nähe des schönen Hallwilersees.

Was unternehmen Sie für das Gedeihen des Aargauer Gewerbes?

Ich engagiere mich in der Unternehmung der Lagerhäuser Aarau AG, dann auch in der ASTAG, wo ich ja soeben das Präsidium übernommen habe. Auch arbeite ich im Vorstand der Berufsschule Aarau mit. Gerne nehme ich an Anlässen des Gewerbes teil und höre mir Fachreferate an.

Ulrich Gloor ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Er wohnt in Leutwil, wo er auch Mitglied des Gemeinderates ist.

Ulrich Gloor ist Mitglied der Geschäftsleitung der Lagerhäuser Aarau AG, Leiter Logistik und Transport. Dieses Unternehmen bietet seinen Kunden die Logistikdienstleistungen Import/Export, Verzollungen, Lagerung, Kommissionierung und Verteilung ganze Schweiz mit der eigenen Transportabteilung an. Als Logistikdienstleister ist seine Firma auf Mehrwertlogistik wie Preisauszeichnung, Erstellen von Multipacks, Umpackarbeiten, Beschaffung und Befüllen von Displays für ihre Kunden spezialisiert, mit dem Ziel sich laufend weiterzuentwickeln.

Im Bereich von Ulrich Gloor werden etwa 220 Mitarbeiter auf den Standorten Schafisheim, Hunzenschwil und Buchs beschäftigt. Täglich werden mit ca. 60 LKWs die Produkte der Kunden in der gesamten Schweiz verteilt.



Die «Aargauer Wirtschaft» ist nah am Puls.

Profitieren Sie mit einem Inserat. 044 818 03 07.



WAS HÄLT MEINE
PRODUKTION AM LAUFEN?

Wir lösen das. | nab.ch

